



















WIR SIND FÜR SIE DA - IHR JAGD-AUSSTATTER IN LEIPZIG!

FRANKONIA Filiale Leipzig

Handelsstraße 10 04356 Leipzig/Seehausen

E-Mail: leipzig@frankonia.de

Tel.: 0341 / 2 20 09 - 0

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag - Freitag Samstag 10.00 - 18.00 Uhr 10.00 - 16.00 Uhr



Bleiben Sie informiert

frankonia.de



Viele Jäger sind des Hasen Tod

Eine stolze Zahl: in unserem schönen Freistaat Sachsen besitzen 14.244 Personen einen gültigen Jagdschein. Bei einer tatsächlich bejagbaren Fläche von insgesamt 1.606.379 Hektar sind das pro Jagdscheininhaber mathematisch weniger als 113 Hektar. Diese Fläche nimmt dazu noch jedes Jahr durch Bebauung und Solaranlagen auf Ackerbauflächen immer mehr ab.

Stellt sich die Frage: Sind alle Jagdscheininhaber tatsächlich Jäger? Oder ist es der leichteste Weg, recht unproblematisch an Waffen und Munition zu kommen? Stellt sich die Frage: haben alle 14.244 Jagdscheininhaber das tatsächliche Bedürfnis nach der Jagd?

Jeder Sportschütze muss durch Mitgliedschaft in einem Verein und regelmäßiges, von der Behörde geprüftes Pflichtschießen sein Bedürfnis nachweisen! Wir Jäger nicht. Ist das richtig, dass wir es zulassen, dass ohne die praktizierte Jagdausübung und ohne jegliche Weiterbildung Jagdscheininhaber Waffen und Munition besitzen?

Eine massive Grauzone! Nimmt man als Indiz dafür die Zunahme des kleinen Waffenscheins um 88.900 auf 231.700 im Vorjahr, ist zu vermuten, dass es für eine nicht unerhebliche Zahl an Jagdscheininhabern der langfristig erfolgreichste Weg ist, an eine nahezu unbeschränkte Zahl an Langwaffen und Munition zu kommen.

Das kann nicht im Interesse der aktiven passionierten Jägerschaft sein!!!

Was den Sportschützen und den Anglern recht ist, muss auch für uns als Jäger gelten. Um unser Bedürfnis nach der Jagd nachzuweisen, muss eine Mitgliedschaft in einer anerkannten Vertretung der Jägerschaft Pflicht sein.

Neben dem Nachweis eines tatsächlichen Bedürfnisses lässt sich so ein permanenter Informationsfluss zu Neuerungen bei der Jagd, aber auch im Sinne der Qualitätssicherung und Verbesserung der Schießfertigkeiten, Kenntnis und Einhaltung von Unfallverhütungsvorschriften sowie der lebensmittelrechtlichen Anforderungen bei der Wildbretvermarktung sicherstellen.

Ich denke, ein gewisser Grad an Weiterbildung und Training sollte einfach auch für uns Jäger Pflicht sein! Um unseren legalen Waffenbesitz auch in Zukunft

nicht zu gefährden, macht es aus meiner Sicht eindeutig Sinn, über mögliche und/oder notwendige Maßnahmen zu diskutieren. Wir als Jäger sollten alles dafür tun, dass unser Waffenbesitz aufgrund unseres jagdlichen Bedürfnisses nicht in Frage gestellt wird. Missbrauch und Unfälle führen immer nur zu Diskussionen in der Öffentlichkeit und zu populistischen Entscheidungen in der Politik. Ich halte die Zeit für reif, dass wir uns selbst und unser Bedürfnis nach der Jagd mit einer solchen Forderung schützen. Ich habe Angst davor, dass uns, allein in Sachsen, aus den ca. 9.000 nicht organisierten Jagdscheininhaber-Waffen, mit einem unbekannten Bestand an Waffen ein Problem erwächst.

Im Moment können wir noch mit den entsprechenden Ministerien vernünftige Regelungen erarbeiten; unter dem Druck möglicher oder eventuell sogar wahrscheinlicher Vorkommnisse wird das immer schwerer werden.

Mit einem Weidmannsheil

Wilhelm Bernstein Vizepräsident



Thre Meinung ist gefragt!

Haben Sie Fragen, Anregungen oder Anmerkungen zu diesem Editorial oder zur Arbeit des Präsidiums ganz allgemein? Dann schreiben Sie uns! Wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen.

Postadresse: Landesjagdverband Sachsen e. V., Hauptstraße 156 a, 09603 Großschirma E-Mail: info@jagd-sachsen.de











Inhalt 2/2024

Aktuell

- 5 Landesjägertag und Jägerfest
- 34 Europawahl

Jagdpraxis

- 10 Fuchsbejagung wichtig oder sinnlos
- 14 Pelzige Untermieter
- 18 Jagderfolg im Schlaf
- 22 Praxisgerechte Hege fürs Niederwild-Revier

Falknerei

25 Der 1. Beiztag 2023

Wald und Wild

26 Weibliche Antlitze

Jagdliches Brauchtum

28 Auf der Jagd nach dem sauberen Ton

Hundewesen

35 Bestätigte Nachsuchengespanne 2024

Wildbret

30 Mehr für Wildbret werben

Recht

- 36 Wohin mit dem Schlüssel zum Waffenschrank?
- 37 Rechtsberatungstermine

Verschiedenes

- 39 Buchvorstellungen
- 41 Produktvorstellungen
- 45 Rezept Ramen mit Reh
- 46 Kleinanzeigen

Besuchen Sie uns auch im Internet!



sachsenjaeger.de

oder auch auf Facebook facebook.com/sachsenjaeger

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegen Prospekte von Askari Sport GmbH, ALPJAGD Stranzinger GmbH sowie JANA Jagd + Natur bei.

Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.





35. LANDESJÄGERTAG 2024

Moritzburg mit jagdlichem Antlitz

Am 20. April 2024 trafen sich die 92 stimmberechtigten Delegierten aus den angeschlossenen Jägerschaften und das Präsidium in Moritzburg in Adams Gasthof. In diesem Jahr wurde der Landesjägertag, die jährliche zentrale Veranstaltung des Landesjagdverbandes Sachsen e. V., erstmals vor der historischen Kulisse des Jagdschlosses abgehalten. Als Versammlungsleiter konnte Norbert Schmid gewonnen werden, Mitglied im JV Leipzig und allen bekannt als unser zentraler Ansprechpartner für die Leipziger Messe "Jagd & Angeln". Norbert führte souverän durch die Veranstaltung.

Die Entscheidung für Adams Gasthof wurde beschleunigt durch die vorhandene Freifläche an der Gaststätte – hier fand, quasi parallel, das erste vom Landesjagdverband Sachsen und dem Jagdverband Dresden gemeinsam organisierte Jägerfest statt. Der Jagdverband Dresden e. V. präsentiert sich regelmäßig auf Veranstaltungen, zuletzt im Herbst auch in Moritzburg, entlang des Schlossteiches, beim Fisch- und Waldfest. Diese Expertise machte sich der Landesjagdverband zu Nutze und das war eine gute Entscheidung.

Das Team um den Dresdner Vorsitzenden Volker Klaes, allen voran die stellvertretende Vorsitzende Anett Nollau und Hegeringleiter Robert Rübsam, bereiteten den potenziellen Besuchern einen guten Empfang. Leider war Pet-

rus nicht Teil des Teams, was zu einer eingeschränkten Besucherzahl geführt hat. Erst gegen Mittag wurde das Fest mit Sonnenstrahlen bedacht. Den Besuchern und den Ausstellern hat das Fest trotz dere Wetterlage viel Freude gebracht. Warum nicht auch zukünftig den Landesjägertag oder den darauffolgenden Sonntag für eine solche Veranstaltung nutzen? Höhepunkte auf dem Jägerfest war unter anderem der Auftritt von ca. 40 Bläsern vor dem Schloss Moritzburg, die mit jagdlichen Klängen das Publikum begeistern konnten. Auch die Präsentation unserer Jagdhunde und Falkner fanden eine hohe Aufmerksamkeit bei den Besuchern. Leichter ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit für die Jagd kaum möglich. Die Premiere hat auch gezeigt, was man besser machen kann. Also Horrido, die Erfahrung darf

» Wir müssen über die Jagd reden. Wir müssen uns erklären – was wir machen, wie wir es machen und warum wir es machen! « nicht verkümmern und sollte weitere genutzt werden. Das Präsidium des Landesjagdverbandes Sachsen e. V. bedankt sich ausdrücklich bei allen Mitwirkenden, die an der Organisation des Festes beteiligt waren und beim Aufund Abbau der Stände tatkfräftig mitgeholfen haben. "Ohne deren Einsatz," so Frank Seyring, "wäre das Jägerfest nicht umsetzbar gewesen."

Prominenz unter den Gästen

Auch Ministerpräsident Michael Kretschmer und der Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler besuchten unsere Veranstaltung. Zusammen mit dem Präsidenten des Deutschen Jagdverbandes, Helmut Dammann-Tamke und seinem Geschäftsführer, dem Leipziger Olaf Niestroj, war das Jägerfest durch Politik und Jagd prominent besucht. Die gute Vernetzung unseres Präsidiums in die Bundesebene und der enge Kontakt zu unserem DJV-Geschäftsführer Olaf Niestroj machten es möglich, dass der Präsident unseres Dachverbandes in Moritzburg Flagge zeigte, ein bisher einmaliges Ereignis! Michael Kretschmer hielt eine kleine Ansprache auf









Impressionen Landesjägertag







Tätigkeitsbericht 2023



Hier können Sie den Tätigkeitsbericht des Präsidiums für das Berichtsjahr 2023 nachlesen



dem Freigelände und zeigte sich sehr interessiert an unseren Themen und Problemen. Nicht zuletzt durch seinen Wohnort in der Nähe von Zittau sei er schon sehr früh mit dem Problem Wolf konfrontiert worden. Er versprach den Anwesenden in der nächsten Regierungskoalition eine größere Sensibilität für dieses Thema, möglichst ohne den einen bisherigen Koalitionspartner, bei dem wir Jägerinnen und Jäger unsere Interessen nicht gut vertreten sehen.

Im Saal sprach Helmut Dammann-Tamke ein deutlich längeres Grußwort von knapp 45 Minuten, in dem er den Zusammenhalt der Jäger beschwor, geschlossen für die Interessen der Jagd einzutreten. Was aber eben vor Jahren noch über Stammtische und Briefe an entscheidende Stellen auszureichen vermochte, klappt nicht mehr. Die sozialen, digitalen Medien bestimmen das Geschehen, holen die Jungjäger dort ab, wo sie sich aufhalten, und schaffen ganz neue Kanäle. Für den DJV, der sich mit dem Amtsantritt von Dammann-Tamke in 2023 eine Kampagnenfähigkeit verordnet hat, bedeutet das auch einen aktiven Umgang mit diesen Medien. Beispielsweise hat der DJV erst kürzlich sog. Influencer zu einem Parcoursschießen eingeladen, um sich mehr und mehr zu vernetzen. Für die nahe Zukunft wurde über eine Kommunikations-Offensive in den sozialen Medien gesprochen, für die der DJV viel Geld in die Hand nimmt und für die er eine der renommiertesten Werbeagenturen in Deutschland verpflichten konnte. "Wir müssen über die Jagd reden," sagte Dammann-Tamke, "wir müssen uns erklären - was wir machen, wie wir es machen und warum wir es machen."

Unmut über die Wolfspolitik

Helmut Dammann-Tamke ist parallel zu seinem Amt nach wie vor auch Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen. Diese Doppelfunktion ist im Übrigen so üblich. Als Vorstandsmitglied der Jägerschaft Niedersachsen war er bereits in den Neunzigern mit einer Delegation in Sachsen und lernte bei dieser Gelegen-

heit Christian Berndt kennen, Mitglied im JV NOL. Von dieser damaligen Begegnung berichtete er und gab zu, dass er sich nicht im Traum hätte vorstellen können, mittlerweile das Bundesland mit dem zweitgrößten Wolfsvorkommen zu vertreten, nur etwa 25 Jahre später. Im ländlichen Raum sind inzwischen 51 Rudel bestätigt, pro Woche gibt es fünf Übergriffe, die einstmalig große Muffelwildpopulation in Göhrde gilt als ausgelöscht, die Toleranz der Bevölkerung schwindet immer mehr.

Gerade in der Vorwoche unseres Landesjägertages war es wieder zu einem Wolfsriss in Niedersachsen gekommen, es wurden Deichschafe gerissen und wieder gibt es keine Abschusserlaubnis. Die Umweltminister hätten sich schon feiern lassen, dass sie gegen die Stimmen (!) der wolfsreichsten Bundesländer Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen einen vereinfachten Abschuss in Rissnähe durchgesetzt hätten, aber das war offenbar handwerklich so schlecht gemacht, dass gerade jüngst das Verwaltungsgericht in Oldenburg eine Abschussgenehmigung im Großraum Hannover wieder zurückgezogen hat.

Er forderte einmal mehr die Politik auf, endlich für klare, rechtssichere Regeln zu sorgen und die Voraussetzung, durch entsprechende Meldungen nach Brüssel, zu schaffen, dass ein Wolfsmanagement endlich durchgeführt werden kann. Er erwähnte auch die sog. Auricher Erklärung, in der die Jägerschaften an der Küste und der Hansestadt Bremen die regionalen Bundes- und Landtagsabgeordneten aufgefordert haben, sich für die optimale Pflege der Deiche durch Schafe einzusetzen und so im Extremfall das Leben von 1,1 Mio. Niedersachsen und knapp 700.000 Bremern zu schützen, das Gebiet folgerichtig für wolfsfrei zu erklären. Wenn nicht schon längst, dann doch wenigstens nach seinen engagiert vorgetragenen Ausführungen, müsste jeder Jäger, jede Jägerin erkannt haben, dass wir nur vereint etwas bewegen können und unsere Verbandsstrukturen wichtig für den Fortbestand der Jagd sind. Weitere Themen waren



QUALITÄT SEIT 1982

DAS BESTE FÜR DEIN WILDBRET



LU 9000 PREMIUM

DER BESTSELLER

Der Profi unter den Wildkühlschränken überzeugt mit seiner hygienischen, effizienten und leistungsstarken Ausstattung. Platziere bis zu 4 Stück Rehwild oder 2 Stück Schwarzwild im geräumigen Innenraum.

Gewinne mit etwas Glück Preise im Wert von über 2.000 € darunter der **LU 9000 Premium** als Hauptgewinn:



JETZT GEWINNEN

www.landig.com/**gewinnspiel**

WWW.LANDIG.COM

Service-Tel.: 07581 90430

die anstehenden Jagdgesetz-Novellierungen und die gelebte Solidarität mit den Bauern, unseren Verpächtern, bei den verschiedenen Demonstrationen zum Jahresanfang.

Präsidium nicht entlastet

Nach Dammann-Tamke eröffnete unser Präsident Frank Seyring das Landesjägerfest. Wir fuhren dann dem Zeitplan hinterher, stellten zunächst die Beschlussfähigkeit zum dann folgenden offiziellen Teil fest und wählten eine Redaktionskommission (Ludwig Stetter und Martin Wißmann).

Dann folgte ein Vortrag, für den wir einen regelmäßigen Autoren des Sachsen-Jäger gewinnen konnten. Dipl.-Forstwirt und Lehrbeauftragter Burkhard Stöcker hatte das Rotwild im Blick und stellte die Frage nach dessen Wirkung im Ökosystem: Schalenwild – Verbeisser? Schäler? – Gestalter! Sein mit Bildern gut unterlegter Beitrag blieb erfreulicherweise im Zeitplan und erntete am Ende viel Applaus und die mögliche weitere Verpflichtung in dem ein oder anderen Kreisjagdverband.

Der folgende umfassende Bericht unseres Präsidenten (siehe QR-Code S. 6), stellte die Aktivitäten des Präsidiums dar, seien es die Gespräche bei Ministern, die Mitwirkung in verschiedenen Beiräten, die ein oder andere juristische Auseinandersetzung, die Zusammenarbeit mit den Nachbarverbänden, die Neustrukturierung der AG Wolf und vieles mehr.

Nachdem unser Schatzmeister wenige Wochen vor dem Landesjägertag zurückgetreten war, präsentierte Geschäftsführer Martin Wißmann ein zusammen mit unserem Steuerberater aufbereitetes Zahlenwerk aus 2023 und eine Planung für 2024. Die gute Nachricht zuerst, die Kontostände und Barkasse sind in Ordnung und entsprechen den erfolgten Buchungen, es ist auch genügend Spielraum da für eine solide 2024-Planung. Die im Anschluss zu Wort gekommenen Kassenprüfer (Anett Nol-



lau und Gotthard Deuse) konnten den Delegierten trotzdem die Entlastung des zurückgetretenen Schatzmeister nicht empfehlen, da bei einer Überprüfung der Beitragsrechnungen festgestellt wurde, dass falsche Mitgliederstände abgerechnet wurden. Womöglich wurde zu wenig berechnet. Da der wenige Tage zurückliegende Rücktritt und die kurze Einarbeitungszeit des Geschäftsführers und die Abstimmung mit dem Steuerberater einfach einen größeren Vorlauf erforderten, konnte das Problem im Vorfeld des Landesjägertages leider nicht mehr "geheilt" werden. Die anwesenden Delegierten versagten dem gesamten Präsidium knapp die Entlastung, mit 40 zu 41 Stimmen. Der zurückgetretene Schatzmeister wurde indes mit einer deutlichen Mehrheit 79 zu 3 Stimmen (bei 4 Enthaltungen) nicht enlastet.

Neuwahl und Nachwahl

Erfreulicherweise lag noch vor Drucklegung dieser Ausgabe, quasi "last minute", die Einschätzung der Prüfung durch den neu gewählten Schatzmeister vor. Dieser bestätigte, dass kein relevanter Schaden entstanden ist, der Rechnungstext war nicht exakt formuliert (keine Entsprechungern in der Beitragsordnung). Viel Lärm um nichts einerseits, aber durch die Prüfung wurde auch ein sog. operationelles Risiko aufgedeckt, was eben ausschließlich auf die am Landesjägertag durch die Kassenprüfung aufgezeigten organisatorischen und kommunikativen Schwachstellen zurückzuführen ist. Neue Besen kehren gut, insofern geht das Präsidium durch die erfolgte Neubesetzung des Amts des Schatzmeisters nach dessen Wahl zum Landesjägertag (mit 72 Ja- zu 13 Nein-Stimmen) von zukünftig ordnungsgemäßen Abrechnungen aus. Im Detail wird der neue Schatzmeister Björn-Olaf Kühn dies im Rahmen der am 21. Mai 2024 stattfindenden Schatzmeistertagung allen Schatzmeistern erläutern und für Rückfragen zur Verfügung stehen. Neben Björn-Olaf Kühn wurde auch Volker Klaes (64 Ja-Stimmen zu 19 Nein-Stimmen), der amtierende Vorsitzende des JV Dresden, ins Präsidium gewählt. Dies verstärkt das Präsidium für die anstehenden Aufgaben.

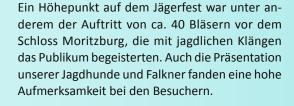
Der Tagesordnungspunkt 13 sah Ehrungen vor. Diese wurden Anett Nollau zu Teil für die Organisation und Durchführung des Jägerfestes sowie Weidgenossen Matthias Rehm für seine langjährige Arbeit im Landesjagdverband. Die Wahl der Delegierten für den Bundesjägertag in Mainz anteilig aus den drei Regierungsbezirken beendete den 35. Landesjägertag in Moritzburg.

Traditionell dankte Präsident Frank Seyring in seinem Schlusswort den Bläsern für ihre Begleitung und den Delegierten für die rege Teilnahme an den Diskussionen und erneuerte den Kern der Rede von Helmut Dammann-Tamke – wir Jägerinnen und Jäger müssen zusammenstehen. Die letzten Wortmeldungen kamen von Peter Haustein (JV Mittleres Erzgebirge e. V.) und Dr. Axel Christian (JV Niederschlesische Oberlausitz e. V.), die beide dem Präsidium für seine Arbeit dankten.

Polo Palmen, Mitglied im Präsidium

Impressionen Jägerlest





Leichter ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit für die Jagd kaum möglich. Dank weiterer Förderung bleibt das Thema Kitzrettung mit Drohnen sehr präsent. Ministerpräsident Michael Kretschmer erhielt dazu eine kleine Einweisung von keinem geringeren als DJV-Präsident Helmut Dammann-Tamke und unserem Präsidium.

Der Deutsche Bogenjagdverband, in Jägerkreisen ist die Bogenjagd nicht unumstritten, nutzte das Jägerfest auch zur Aufklärung und Beratung. Gerade in befriedeten Bereichen ist die Bogenjagd neben der Falknerei eine mögliche Alternative.









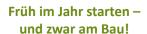


WANN MAN AM BESTEN STARTEN SOLLTE

Die Fuchs-Strecke in Sachsen sinkt seit Jahren. Von 24.630 auf 14.000 ging sie zwischen 2011 und 2023 zurück und nur drei Werte waren niedriger. Das ist ein Dilemma: Wertvolle Lebensräume spezialisierter Arten nehmen angesichts intensiver Landnutzung weiter ab und verinseln zunehmend. Diese Inseln können von Raubwild leicht abgesucht werden.

Versuche an Nestern von Bodenbrütern zeigen, dass etwa die Hälfte der Gelege von nachtaktiven Raubsäugern gefressen werden. Der stärkeren Reduktion von Raubwild und insbesondere Füchsen kommt deshalb für den Erhalt der Vielfalt in Sachsens Landschaft eine entscheidende Rolle zu. Andernfalls werden in vielen Revieren manche Arten ihre Verluste durch Prädation nicht ausglei-

chen können. Die Folge: Arten dümpeln auf minimalen Niveaus, sterben lokal oder regional aus und mit jedem Verlust veröden die Jagdreviere und werden zunehmend uninteressanter.



Diese Prognose ließe sich ändern, indem stärker auf Füchse gejagt würde. Die Fuchsjagd in Sachsen sollte deshalb dringend intensiviert werden. Die Möglichkeiten der sächsischen Jäger dafür sind ohnehin besser als in manch anderen Bundesländern. Der Grund: Füchse sind in Sachsen ganzjährig jagdbar. Jäger müssen lediglich § 22 Absatz 4 Satz 1 des Bundesjagdgesetzes für den Schutz der Elterntiere beachten. Diese Möglichkeiten sollten sie nutzen und früh im Jagdjahr starten.

Besonders wirkungsvoll ist es, wenn bereits im Mai die Welpen mit der Flinte oder kleinen Kugel erlegt werden, wenn sie vor dem Bau in der Sonne spielen. Dabei ist es nicht sinnvoll, nur einen oder zwei Welpen zu schießen, son-



Sobald die Welpen im Mai vor dem Bau in der Sonne spielen, werden alle (!) Welpen mit Flinte oder kleiner Kugel entnommen. Alternativ helfen Jungfuchs-Fallen.



Wer höchstens 10 Prozent Verluste seiner Feldhasen durch den Fuchs tolerieren will, darf je 100 Hektar Jagdfläche nicht mehr als einen Fuchs im Revier haben.

dern möglichst das gesamte Geheck. Alternativ kann man die Welpen mit Jungfuchs-Fallen fangen.

Zieldichte: <1 Fuchs je 100 Hektar Revierfläche

Geht man landläufig von durchschnittlich vier bis sechs Welpen je Wurf aus, legen aktuelle Zahlen eine teilweise Wurfstärke von acht bis zehn Welpen nahe. Dieser Nachwuchs muss mindestens erlegt werden, damit der Fuchs-Besatz im Revier nicht steigt (sieht man hier einmal von der natürlichen Sterblichkeitsrate durch Parasiten, Krankheiten oder Nahrungsengpässe ab).

FUCHS-STRI	ECKE IN SACHSEN	
2011	24.630	
2012	22.154	И
2013	18.618	И
2014	12.734	И
2015	14.131	7
2016	16.478	7
2017	14.752	И
2018	13.332	И
2019	14.893	7
2020	16.303	7
2021	17.797	7
2022	13.869	И
2023	14.000	7

Toleriert der Jäger Verluste an Feldhasen durch den Fuchs in Höhe von zehn Prozent, darf einer Untersuchung aus dem Jahr 2008 von Dr. Thomas Gehle vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz in Nordrhein-Westfalen zufolge die mittlere Dichte des Fuchs-Besatzes je 100 Hektar Revierfläche einen Fuchs nicht überschreiten. Ein Feldrevier mit 600 Hektar Jagdfläche sollte demnach nicht mehr als drei Fuchs-Rüden und drei Fähen beherbergen.

Sachsens Jäger dürfen mehr, aber ...

Ein weiterer Vorteil für Jäger in Sachsen gegenüber anderen Bundesländern: Sind alle Welpen eines Wurfes erlegt, dürfen auch deren Elterntiere erlegt werden. Das ist sinnvoll, denn so kann die Reduktion erwachsener Füchse in der wichtigen Phase der Jungenaufzucht der Beutetier-Arten des Fuchses erfolgen. Diese Phase ist deshalb so entscheidend, weil Füchse leicht eine große Zahl junger Beutetiere erbeuten. Einer Untersuchung zufolge frisst jeder Fuchs pro Tag und Jahr etwa 850 g bzw. 310 kg Biomasse, davon zirka 124 kg Fleisch. Kommt eine Art lokal selten vor, führt der Verlust der Jungtiere schnell dazu, dass die Art nicht mehr die Rate erreicht, die sie für eine nachhaltige Reproduktion braucht.



Werden im Mai und Juni die Wiesen gemäht, wirken sie auf Füchse wie Magnete. Allerdings stehen die zur Aufzucht notwendigen Elterntiere nicht entnommener Gehecke weiterhin unter gesetzlichem Schutz. Spät gewölfte Welpen werden zu diesem Zeitpunkt evtl. noch gesäugt. Zudem brauchen Jungfüchse auch nach der Säugephase ihre Eltern. Tauchen Jungfüchse allein auf Wiesen auf, bedeutet das nicht automatisch, dass sie die Eltern nicht mehr benötigen. Aus wildbiologischer Sicht kann es deshalb sinnvoll sein, wenn man bis Ende Juli ausschließlich Jungfüchse jagt.

Februar – der entscheidende Monat

Üblicherweise verlassen Jungfüchse im Herbst das elterliche Territorium. Überwiegend sind es junge Rüden, die abwandern. Wandern sie auf der Suche nach einem unbesetzten eigenen Revier von den Nachbarn her ein, kann man diese Phase nutzen, um ordentlich Strecke zu machen. Die Ausdünnung mindert nicht nur die Menge gefressener Beutetiere, sondern kommt auch der Gesundheit der Population zugute, indem sie das Übertragungsrisiko



Um die Reproduktion von Füchsen im Revier zu senken, sollten Jagdausübungsberechtigte unbedingt die Ranzzeit nutzen. Erlegte Fähen gebären im Frühjahr keinen Nachwuchs und werden dominante Altfähen spät erlegt, gelangen subdominante Fähen nicht mehr zur Ranz.

von Krankheiten in der folgenden Ranz senkt. In dieser Phase im Januar/Februar Füchse zu erlegen, wirkt besonders entlastend. Vor allem, wenn es sich um Fähen handelt, denn einerseits gebären sie im Frühjahr keinen Nachwuchs. Noch wichtiger aber ist, dass subdominante Jungfähen nach dem Tod der dominanten Altfähen in dieser späten Phase nicht selbst noch ranzig werden und an der Reproduktion teilnehmen.

Thomas Fuchs

DAS GUT BEJAGTE REVIER



Reproduktion des Fuchses

- » Paarungszeit: Januar Februar
- » Tragzeit: 53 Tage
- » Wurfzeitraum: März/April
- » Verlassen des Baues: nach vier Wochen
- » Säugedauer der Welpen: rund drei Monate
- » Selbstständigkeit der Welpen: nach sechs Monaten

Damit der Fuchs-Besatz im Revier nicht wächst, muss regelmäßig mindestens der Nachwuchs der im Revier heimischen Fähen und zusätzlich der Zulauf an Füchsen aus Nachbarrevieren erlegt werden.

	Ziel Fähen 複	im Revi	er (max.)	/Dwrchschn	itt Welpen/Jahr
	200 ha	1 Fähe	*	4 – 6 Welpen	
che	400 ha	2 Fähen	33	8 – 12 W	/elpen
Revierfläche	600 ha	3 Fähen	33	12	– 18 Welpen
Re	800 ha	4 Fähen	33	33	16 – 24 Welpen
	1.000 ha	5 Fähen	33	**	20 – 30 Welpen











Besuchen Sie die

Jagua ANGELN

Eintritt

€ 14,00

Für Mitglieder des
Landesjagdverbandes

€ 2,00

Rabatt!

in Leipzig – nur einen Bocksprung entfernt!









Ost- und Mitteldeutschlands Leitmesse für Jagen, Angeln, Grillen, Räuchern, Naturschutz & Hege, Bushcraft- & Outdoorbegeisterte

27. bis 29. September 2024

agra Messepark, Bornaische Straße 210, 04279 Leipzig

www.jagd-und-angeln.de

BAUJAGD AUF FUCHS

Pelzige Untermieter





Wie bei vielen Jagdarten ist auch bei der Baujagd ein guter Hund das Wichtigste. Ohne ihn wird es schnell frustrierend. Heute will Enno seinen Parson Russell Terrier-Rüden "Paul" für die Naturbaue im Revier einjagen. Mit im Kofferraum sitzt seine erfahrene Teckelhündin Cleo.

Als Enno mit seinem Kastenwagen die Einfahrt zum Revier einbiegt, stehen wir schon beieinander und schnacken. Das Wetter ist bedeckt und trocken, ein ganz normaler Morgen im Februar. Für die Jagd am Naturbau ist es nicht schlecht, wenn man zu zweit oder zu dritt ist. Wir haben uns für den Sonntagmorgen verabredet, um eine Handvoll Baue mit den Hunden zu arbeiten. Dabei handelt es sich nur um Naturbaue. Kunstbaue sind

zwar in Planung, aber hier gräbt es sich so gut, dass das Raubwild keine künstlichen Baue benötigt.

Wir kartieren penibel alle Baue im Revier. Im Vorfeld sind wir alle abgelaufen und haben überprüft, ob es verräterische Spuren gibt, die darauf hindeuten, dass eine Fuchsfähe hier ihr Geheck großzieht. Da wir hauptsächlich Sandboden haben, ist der frische Aushub schon von Weitem zu sehen und so wissen wir jedes Jahr, wo es sich lohnt, die Jungfüchse zu bejagen. Das Maximum waren vier befahrene Baue mit Jungfüchsen auf einer Fläche von 60 Hektar. Wir haben unser Bestes gegeben, das Raubwild in den Griff zu bekommen, aber die Baujagd rundet das Raubwildjahr für uns immer ab.

Auf der Revierkarte stehen acht Baue, die wir kontrollieren wollen, in denen definitiv kein Dachs steckt, obwohl man das kaum mit Gewissheit sagen kann. Denn die Jährlinge wandern im Laufe des Jahres ab und besetzen neue Reviere. Dabei können sie auch mal einen verlassenen Fuchsbau als Quartier nutzen. Was wir aber sagen können, ist, dass kein Bau eine klassische Dachsburg ist.

Auf zum ersten Bau

Der erste Bau liegt in einem Stangenholz. Douglasie und Kiefer stehen hier recht dicht zusammen. Bei der ersten Durchforstung ist eine Maschine über den Bau gefahren und ein Teil ist dabei eingebrochen. In den verbliebenen Röhren hat eine Fähe fünf Welpen

» Die Baujagd am Naturbau ist immer eine spannende Sache. Man kann sich nie sicher sein, was im Kessel steckt und ob es springt. «





Teckeldame Cleo ist am Naturbau sehr erfahren. Sie weiß, was los ist, wenn ihr Herrchen eine orange Weste anzieht und Spaten und Schaufel aus dem Kofferraum holt. Sobald der Hund laut ist und sich unter der Erde nichts mehr bewegt, wird mit dem Lawinensuchgerät die Tiefe zum Hund geprüft. Im Sandboden lässt sich zum Glück leicht graben und man kann schnell zum Hund gelangen.

aufgezogen, von denen wir auch alle erlegen konnten. Trotzdem kontrollieren wir natürlich diesen Bau. Enno hat Cleo als Backup dabei. Sie gibt uns durch ein Wimmern zu verstehen, dass sie es gar nicht toll findet, dass sie angeleint bleibt.

Terrier Paul springt ausgelassen über den Bau, guckt hier mal hin und schnuppert dort mal. Eine Röhre sieht frisch aus und es sind deutlich Fuchsfährten zu sehen. "Guck hier mal", sagt Enno, um seinem Hund eine Richtung zu geben. Sofort springt dieser herbei und untersucht die Röhre, auf die sein Herrchen gezeigt hat. Er steckt aber nur kurz den Kopf hinein und flitzt dann direkt weiter. Als er kein Interesse an den Röhren zeigt, wird die unruhige Cleo von der Leine gelassen, um zu überprüfen, ob tatsächlich nichts im Bau steckt. Sie checkt besonders gründlich, was der

Terrier dort gemacht hat und kommt am Ende zum gleichen Schluss: "Bau ist leer".

Überraschung im Altholz

Der zweite Bau auf der Liste liegt in einem Buchenaltholz und wurde ursprünglich mal von Dachsen angelegt. Doch nach der Erlegung von zwei Stücken vor drei Jahren wurde er von Füchsen übernommen. Von den sechs Jungfüchsen sind nur zwei zur Strecke gekommen, da wir recht spät bemerkt hatten, dass der Bau befahren war. Terrier Paul bleibt im Auto, da der Bau nicht frisch aussieht und Cleo nur schnell unseren Verdacht überprüfen soll. Doch kaum ist der Teckel am ersten Eingang angekommen, schlieft er ein und ist im Bau. Schnell sprintet Enno zum Auto und holt die Flinten. Kaum ist er wieder da, hört man den Hund Laut geben. Wie immer bei der Arbeit am Naturbau trägt der Hund einen Bausender. Mit einem Empfangsgerät kann man auf ca. zehn Zentimeter genau sehen, wo sich der Hund unter der Erde befindet, für den Fall, dass ein Einschlag vorgenommen werden muss.

Da es nur zwei offene Eingänge gibt, sind diese schnell abgestellt. Außer Sicht und Wind, sodass ein Fuchs auch springt, sollte einer drinstecken. Doch Cleo bewegt sich nicht mehr viel im Bau, sie ist einfach an einer Stelle laut. Nach etwa 15 Minuten leert Enno die Flinte und stellt sie an einen Baum. "Ich hole mal die Schaufeln", und macht sich auf den Weg. Da die Autos nicht weit entfernt geparkt sind, ist der ruhige Norddeutsche schnell wieder da und macht sich umgehend an die Arbeit. "Passt jetzt besonders gut auf", raunt er uns zu, "vielleicht kommt gleich Bewe-





Cleo hat den kräftigen Waschbären im flachen Bau so lange gestellt, bis Enno einen Einschlag machen konnte und einen Fangschuss mit dem .22lfb Revolver angetragen hat.

gung rein". Der Bau ist nur einen guten Meter tief und so geht es schnell, bis der Hundeführer "ich bin durch" ruft. Sofort wird der Hund mit dem Spaten vom Raubwild abgeschirmt. In vielen Fällen kommt dann das Raubwild von der anderen Seite mit dem Kopf in den Einschlag und guckt ins Licht – die perfekte Chance, um einen Fangschuss zu setzen. So läuft es auch jetzt. Enno wartet am Loch mit dem .22lfb Revolver im Anschlag. Es dauert auch gar nicht

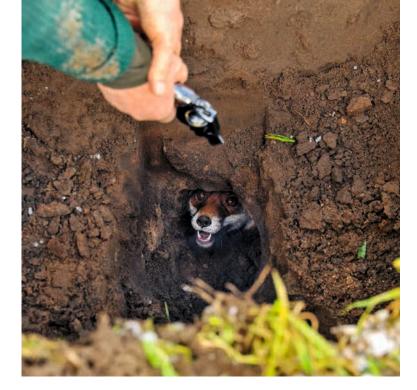
lange, bis sich eine Nase in die Öffnung schiebt. Ein Waschbär schaut aus dem Einschlag zu uns nach oben. Kurz zögert Enno aufgrund des unerwarteten Baubesetzers, dann fällt der Schuss. "Ein Waschbär?!", spricht er unsere Frage aus. Kaum ist der Spaten weg, stürzt sich der Teckel auf den toten Kleinbären und beginnt, ihn hinter sich herzuziehen. Geistesgegenwärtig springt Enno vor und kann den Ringelschwanz gerade noch greifen, bevor ihn Cleo in

den Bau ziehen kann. Samt Hund zieht er den Räuber heraus und nun kann ihn der Teckel ordentlich beuteln. Einen Waschbären im Naturbau anzutreffen, ist selten, aber nicht ausgeschlossen, wie wir eben miterleben konnten. Selbst für den erfahrenen Baujäger ist es das erste Mal.

"Im Kunstbau stecken die Waschis schon öfter mal, aber im Naturbau hatte ich bisher noch keinen", berichtet er. Nach

ANZEIGE







Im flachen Sandbau steckte ein Rotrock fest. Für die motivierten Bauhunde war dies eine gute und herausfordernde Arbeit, die ihre Fähigkeiten unter Beweis stellte.

einem Schluck Kaffee und einem Stück Kuchen geht es weiter. Schließlich ist ja Sonntag ... Die nächste Stelle, die wir anfahren, ist ein kleiner Hang. Dort gibt es mehrere Röhren, die aber unserer Auffassung nach keinen Kontakt haben. Direkt bei der ersten Röhre schlieft Paul sofort ein und ist nur wenige Sekunden laut. Das Ortungsgerät zeigt nur 90 Zentimeter an und in dem leichten Sand sind wir schnell am Hund. Gleiches Spiel wie beim Waschbären: Schaufel zwischen Raubwild und Hund und mit der Waffe im Einschlag warten, bis sich etwas in der Öffnung zeigt. Diesmal schiebt sich eine fuchsrote Schnauze ins Licht und die .22lfb bannt den Rotrock an Ort und Stelle. "Eine Fähe", stellt der Hundeführer erfreut fest.

Spaten frei!

Die folgenden drei Röhren scheinen unbewohnt zu sein, jedenfalls zeigen Paul und Cleo kein Interesse, an der letzten dann aber doch wieder. Cleo ist schneller im Bau verschwunden, als wir gucken können, und ihr Herrchen wagt die Wette, ob nun der Rüde im Bau steckt.

Tatsächlich ist Cleo schnell laut. Die erste Ortung ist auf 2,3 Meter. Doch zum Glück geht es untertage weiter.

» Im Kunstbau stecken die Waschis schon öfter mal, aber im Naturbau hatte ich bisher noch keinen. «

Schließlich scheint sie auf 1,4 Meter fest vorzuliegen. Aufgrund der Graberei und der Hunde hat uns der Bewohner wohl schon mitbekommen und wollte nicht springen. Also kommt wieder der Spaten zum Einsatz. "Tief stechen, weit schmeißen" ist das Motto und der Einschlag wächst und wächst. Als der Hund für fünf Minuten ruhig ist, befürchten wir schon, dass sich unter uns wieder alles verschoben hat, doch zum Glück hören wir sie schnell wieder. Dieses Mal hält der Hund größeren Abstand zum Raubwild und Enno muss etwas hinterher graben, um näher heranzukommen. Nach einem Blick mit der Taschenlampe in die Röhre bestätigt er seine Vermutung schon mal zum Teil: "Fuchs".

Ohne weiteren Kommentar hängt er sich halb kopfüber in den Einschlag und gibt den Fangschuss. Nun kann Cleo ihre Vorliebe dafür, das Raubwild durch den Bau zu ziehen, voll ausleben, indem sie den erlegten Fuchs in den Einschlag zieht. "Siehst du, ein Rüde", freut sich der Hundeführer, als er den Fuchs aus dem Einschlag auf den Aushub an gelbem Sand legt. Mit zwei Füchsen und einem Waschbären beenden wir die diesjährige Nachlese beim Raubwild recht erfolgreich. In gut zwei Monaten wird sich herausstellen, wie viele Fähen ihr Geheck wieder bei uns im Revier großziehen.

Eike Mross

ZUM AUTOR



Eike Mross

Jahrgang 1989, Forststudium in Göttingen, Jagdschein seit 2008, leidenschaftlicher Fotograf, fünf Jahre Redakteur bei "Unsere Jagd", jetzt Content Manager bei GTOutdoors. Kontakt: eike@gtoutdoors.de



Exakt 13.849 Jagdschein-Inhaber gab es 2023 in Sachsen. Damit gibt es auf der Landesfläche von fast 18.450 Quadratkilometern statistisch für je 133 Hektar einen Jäger. Dies ist ein gutes Verhältnis, tatsächlich haben aber zahlreiche sächsische Jäger keine Jagdgelegenheit. Sie zu integrieren, ist wichtig und richtig, vor allem für Reviere mit Feldanteilen, deren Pächter entfernt wohnen und nicht jederzeit ins Revier fahren können, wenn sie dort kurzfristig gebraucht werden. Oder um die Fallen für die wichtige Raubsäuger-Bejagung zu betreuen ...

Laut einer Statistik des Wildtierinformationssystems der Länder (WILD) wurden vor einigen Jahren rund 40 Prozent der erlegten Waschbären mit Fallen gefangen, obwohl lediglich 17 Prozent der am Monitoring teilnehmenden Jagdbezirke Fallen einsetzten. Diese Effektivität verwundert nicht, denn Fallen haben gegenüber der ausschließlichen Jagd vom Ansitz entscheidende Vorteile:

Sie werden nie müde und schlafen nicht.

Ihnen wird nie kalt, sie werden nicht krank und fahren nicht in den Urlaub.

Es ist ihnen nie zu dunkel.

Sie jagen auch dann, wenn kein Jäger im Revier ist. Um unter anderem Fallen zu betreuen, damit mehr Raubsäuger erlegt werden und die Attraktivität des Reviers steigt, sind vor Ort wohnende Jäger für viele Revierinhaber die sinnvollen Partner.

Den Fangplatz erkunden

Grob überschlagen plant man je 100 Hektar Jagdfläche mit zwei bis vier Fallen. Deren Standorte sollten das ganze Jahr über leicht erreichbar und für Spaziergänger nicht sichtbar sein. Um zu prüfen, ob sich ein Standort lohnen könnte, legt man dort für ein paar Wochen weiße Eier aus. Überwacht man die Eier mit einer Wildkamera, weiß man schnell, ob und welches Raubwild die Eier stiebitzt. Positioniert man dort anschließend eine Falle, steht mit der Hauptwindrichtung die Witterung eines Köders möglichst auf den Pass.









Für den Fuchs nur Beton

Für den Fuchs kommen am besten Betonrohrfallen mit einen Innendurchmesser von 30 Zentimetern zum Einsatz. Ideal ist, wenn die Falle auf einer Schienen-Basis gelagert und vollmobil ist. So spart man sich den Aufbau und kann die Falle mit einem Frontlader auf einer einigermaßen ebenen Fläche einfach aufstellen und bei Bedarf jederzeit neu positionieren. Ein Hersteller solcher innovativen Fangsysteme ist die Krefelder Fuchsfalle GbR.

Ihre Betonrohrfallen werden mit stabilem verzinktem Stahlblech gefertigt und sind passgenau und langlebig. Die Auslösemechanik und der Fallenmelder sind vor Regen, Sicht und Diebstahl geschützt und das Auslösegewicht für die flächenbündige Betonwippe kann von

300 bis 1.300 Gramm variiert werden. Die Wippe arretiert nach der Auslösung automatisch in der Mittelstellung.

Besonderheit für breite Bäche

Eine Besonderheit stellt die freitragende Krefelder Brückenfalle dar. Mit ihr können Fangjäger in wenigen Minuten Bäche und Kanäle überbrücken. Dafür wird die Brückenfalle einfach mit einem Teleskoplader über einen Graben gehoben und abgesetzt. Vom herunter klappbaren Steg aus kann man schnell, unkompliziert und sicher Beute entnehmen und die Falle scharfstellen. Damit das Raubwild nicht auf dem Steg über den Graben wechselt, wird er hochgeklappt und verschlossen. Die Brückenfalle gibt es in Längen mit vier, sechs und acht Metern.

701 Mittel der Wahl: Hier zu sehen sind vollmobile Betonrohrfallen, deren einzelne Rohre mit dem System auf einer Schiene gelagert sind.

对02 Betonrohrfallen lassen sich unauffällig verblenden. Die aufgeworfene Erde wird mit passendem Saatgut beworfen.

对03 Die Krefelder Brückenfalle überbrückt je nach Modell Bäche und Kanäle bis zu acht Metern und wird mit einem Teleskoplader drüber gehoben.

704 Die Fallen-Standorte sollten das ganze Jahr über leicht erreichbar sein und Wild nicht misstrauisch und Spaziergänger nicht aufmerksam machen.





- **7 05** Gegen die Waschbär-Problematik gibt es die Kastenfalle Modell Waschbär. Sie besteht aus Metall und hat eine Einhandspannung mit Sicherung.
- ↗ 06 Die klassischen WeKa invasiv-Fallen haben eine innen liegende Stellmechanik. Dadurch ist sie geschüzt gegen Beschädigungen.
- **7 07** Durch das Gitter unter einem aufklappbaren Deckel kann man in die WeKa invasiv Pro-Rohrfalle hinein schießen.
- **↗ 08** Kunststoff-Fallen verrotten nicht und eigenen sich deshalb besonders für feuchte, nasse oder phasenweise überflutete Standorte.



Lösung des Problems

Eine echte Problem-Art ist der Waschbär. Die Auswertung der sächsischen Jagdstrecken erlaubt es, Rückschlüsse auf die Populationsentwicklung des Neozoons zu ziehen. Wurde im Jagdjahr 1992 in Sachsen noch kein Waschbär zur Strecke gebracht, betrug die Zahl in 2013 schon 5.305 Tiere und in 2023 zuletzt 18.801. Bezogen auf den Zeitraum der Jagdjahre 2011 bis 2019 stieg die Anzahl erlegter Waschbären jährlich um nahezu 30 Prozent. Gegen dieses Problem haben die Krefelder die Kastenfalle "Modell Waschbär" entwickelt. Es besteht aus Metall mit einer ebenerdigen Laufsohle aus Siebdruckplatten. Die Falle hat eine innovative Einhandspannung mit Waschbär-Sicherung und einen Handyschlitz zum Erkennen der Beute.

Extrem langlebig – die Alternative aus Kunststoff

Als Alternative für feuchte, nasse oder phasenweise überflutete Standorte gibt es zudem die WeKa-invasiv-Rohrfallen. Sie bestehen aus unverrottendem Kunststoff und haben eine innenliegende, geschützte Stellmechanik. Mit ihrem runden Querschnitt eignen sie sich ideal für den Einbau in Gräben, an Uferböschungen und in seichten Gewässern für Waschbären und Nutria oder den Mink. Brandneu ist die WeKa-invasiv

Pro. Für eine schnelle Entnahme hat das Modell einen klappbaren, verzinkten und abschließbaren Deckel. Darunter befinden sich ein Kasten für einen Fangmelder und ein verzinktes Gitter, durch das der Jäger in den Fangraum blicken und schießen kann. Die Falle ist – auch bei Frost – bis zu einer Geschossenergie von 150 Joule beschussfest – beispielsweise mit der Patrone RWS Z Lang im Kaliber .22 LfB. Zum Entnehmen der Beute kann das Gitter geöffnet werden.

Thomas Fuchs





Thomas Fuchs

ist freiberuflicher Journalist. In seinem Revier und auf eigenen Flächen setzt der langjährige Jäger und Jungjäger-Ausbilder zahlreiche einfache Maßnahmen für eine wirkungsvolle Niederwild-Hege um. info@thomas-fuchs-journalismus.de



Platzhirsch. Anpirscher. Subaru.

Suba... Suba... Subaru - und alles wird einfacher. Der Subaru Forester.

Mit dem Forester wird das Jagen einfacher, dank der umfangreichen Serienausstattung und der effizienten SUBARU e-BOXER-Hybrid-Technologie.

Außerdem serienmäßig erhältlich:

- Alles wird einfacher auf der Pirsch mit permanentem symmetrischem Allradantrieb mit X-Mode
- Alles wird einfacher im Jagdrevier mit 220 mm Bodenfreiheit
- Alles wird einfacher beim Transport mit bis zu 2.070 kg Anhängelast¹

Attraktive Rabatte für die Mitglieder des Landesjagdverbandes Sachsen e.V.

Der Subaru Forester. Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.

Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrttermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

01277 Dresden

Emil Frey Sachsengarage GmbH² Tel.: 0351-4201227 Liebstädter Straße 5 dirk.sattler@sachsengarage.de www.dein-subaru.de

01744 Dippoldiswalde-Reinholdshain

Autohaus Henry Siebeneicher GmbH & Co. KG² Tel.: 03504-64150 Gewerbering 2 info@ah-siebeneicher.de

01773 Altenberg

AutoServiceCenter Siebeneicher Henry Siebeneicher GmbH & Co. KG³ Tel.: 035056-35336 Max-Niklas-Straße 3 www.asc-siebeneicher.de

04179 Leipzig

Autohaus Südwest GmbH & Co. KG² Tel.: 0341-446900 Schomburgkstraße 12 info@ahsw.de www.ahsw.de

08261 Schöneck

Autohaus Kürschner² Tel.: 037464-88463 Falkensteiner Straße 9 info@autohaus-kuerschner.de www.autohaus-kuerschner.de

95032 Hof

Auto Exner GmbH & Co. KG² Tel.: 09281-7820 Hans-Böckler-Str. 30 joerg.ritter@automobile-exner.de www.automobile-exner.de

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Subaru Partner vor Ort.

Subaru Forester 2.0ie: Energieverbrauch (I/100 km) kombiniert: 8,1; CO₂-Emission (g/km) kombiniert: 185; CO₂-Klasse: G.

Abbildung enthält Sonderausstattung. ¹Anhängelast gebremst bis 8 % Steigung nach Anhängelasterhöhung gegen Aufpreis. ²Subaru Vertragshändler. ³Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.





WERTVOLLE LANDSCHAFTEN GESTALTEN

Praxisgerechte Hege fürs Niederwild-Revier

Über Jahrzehnte hinweg wurde unsere Kulturlandschaft massiv umgestaltet. Oft zu ihrem Nachteil! Dadurch fehlen vielen Tierarten artgerechte Lebensund Rückzugsräume. Trotz einst intensiver Nutzung sind heute manche Gebiete einzigartige Naturräume für seltene Arten. Auch Reviere in ausgeräumten Landschaften können mit zielgerichteter Hege wahre Refugien werden.

Die Zahl der Menschen auf der Welt wächst. Um den aktuellen Stand der Ernährung der Weltbevölkerung zu halten, wird deshalb die Erzeugung von Getreide und Feldfrüchten auf den bestehenden Erzeugungsflächen weiter intensiv sein (müssen). Wo jedoch intensiv geackert wird, leiden all jene Arten, die auf Lebensräume angewiesen sind, die moderne Agrarlandschaften nicht bieten. Beispielsweise hat Deutschland

seit 1992 rund sieben Millionen Brutvögel verloren. Allein beim Rebhuhn das auf Kleinstrukturen angewiesen ist – nahmen die Besätze um über 90 Prozent ab. Das zeigen Zahlen des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA), der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarte sowie der European Bird Census Council (EBCC). Wer einen artenreichen, gesunden Besatz

ANZEIGE

<u>JAGDLUX</u>

Fachhandel für zeitgemäße weidgerechte Jagd.



Nachtsichgeräte & Wärmebildkameras Ferngläser



Vorsatz- & Nachsatzgeräte Zielfernrohre



Lang- & Kurzwaffen Munition



Jagdausrüstung & -kleidung Wildkameras











Kopfweiden sind wertvoll und werden über Kopfhöhe geschnitten. Getreide- oder Rapsstoppel, in denen Wildkräuter keimen, und die über den Winter stehen bleiben, bieten Äsung für Rebhühner. Fütterungen mit Weizen verhindern, dass sich Hühner an nahrungsreichen prädationsgefährdeten Stellen konzentrieren. Weidenstecklinge werden gern von Rehwild verbissen oder als Prossholz von Hasen geschält.

an Wildtieren und heimatlichen Vögeln erhalten und deren Lebensgrundlagen sichern will, wird deshalb einen Teil der Landschaft für deren Schutz vorhalten müssen.

Je intensiver die Landwirtschaft, desto hochwertiger müssen Schutzflächen sein

Gut ist deshalb, dass es in Ostdeutschland die BVVG Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH gibt. Sie verwaltet in den fünf neuen Bundesländern ehemals volkseigene land- und forstwirtschaftliche Flächen und stellt darüber hinaus naturschutzfachlich wertvolle Flächen für das "Nationale Naturerbe" bereit. Dies ist eine Initiative des Bundes, die seit 2005 bundeseigene Treuhandflächen aus dem ehemaligen DDR-Volksvermögen oder stillgelegte Braunkohle-Tagebaue unentgeltlich an Länder, Naturschutzorganisationen oder Stiftungen zur dauerhaften naturschutzfachlichen Sicherung überträgt.

Trotz der in Teilen über Jahrzehnte hinweg intensiven Nutzung haben sich viele dieser Gebiete zu einzigartigen Naturräumen und Refugien für gefährdete oder seltene Tier- und Pflanzenarten entwickelt. Hilfreich dafür ist, dass die Ausschreibungs- und Zuschlagsregelungen der BVVG darauf ausgerichtet sind, dass die Bewirtschaftung neben agrarstrukturellen Zielsetzungen auch der Biodiversität, dem Klima-, Artenund Tierschutz zugute kommt. Im vergangenen Jahr gingen 56 Prozent der neu verpachteten Fläche der BVVG an ökologisch wirtschaftende Betriebe und die durchschnittliche Größe der Lose lag bei – für ostdeutsche Verhältnisse geringen - zehn Hektar. Zum 1. Januar 2024 hatte die BVVG 89.000 Hektar landwirtschaftlicher und 4.200 Hektar forstwirtschaftlicher Flächen unter ihrer Verwaltung. Davon plant sie für dieses Jahr, 17.500 Hektar ans Nationale Naturerbe zu übertragen, damit sie dem Natur- und Artenschutz dienen.

So hegt man Reh und Niederwild

Wer sein eigenes Jagdrevier wildtiergerechter gestalten und bewirtschaften möchte, hat zahlreiche Möglichkeiten für Lebensraumverbesserungen. In schwer bearbeitbaren Acker-Ecken oder unter Stromleitungen kann man Wildäcker einsäen. Im Wald ist Rehwild dankbar für Blätter von Him- und Brombeeren oder Waldweidenröschen. Sie gedeihen nach Durchforstungen, wenn Licht die Kraut-, Strauch- und Begleitflora am Boden sich entwickeln lässt. Weichlaubhölzer wie Aspe, Bergahorn, Eberesche, Linde und Sträucher wie Weißdorn, Hartriegel, Schneeball, Kornelkirsche oder Pfaffenhut werden ebenfalls gern genommen.

Weiden, im Herbst als Stecklinge in den feuchten Boden gesteckt, werden gern verbissen. Hingelegt als Prossholz schälen Hasen Äste von Weiden oder Obstbäumen die Rinde. Man kann für sie auch gut kleine Flächen mit Hasenapotheke einsäen. Wildapfel, Wildbirne, Eberesche, Elsbeere, Speierling und Mehlbeere, Schlehdorn, Hartriegel und Holunder stehen bei Rehen hoch im Kurs.

Für Äsungsflächen haben sich Süßgras-Klee-Luzerne-Kräutermischungen bewährt. Als Saftfutter werden Raps und Kohl gern angenommen. Beides ist auch Schwierig zu bearbeitende Acker-Ecken sind ideal, um das Jagdrevier mit Wildäckern aufzuwerten. Zwischen Hecken aus Weichlaubhölzern oder unter freizuhaltenden Stromleitungen kann man Süßgras-Klee-Luzerne-Kräutermischungen mit Raps und Furchenkohl einsäen.





für Fasanen interessant – vor allem der Westfälische Furchenkohl. Wichtig ist, dass Fasanen auch bei Schnee an die Kohlblätter und energiereichen Rapskörner gelangen können.

Die richtige Deckung

Rebhühner benötigen mehrjährige, strukturreiche und trockene Blühflächen, die nachts eine Flucht nach oben erlauben. Vergleichsweise sicher ist sie erst ab 20 Meter Breite. Auch (Feldvogel-)inseln mit 100 m x 100 m in Getreide eignen sich notfalls. Einjährige Blühstreifen sind bis Mitte April kahl und ungeeignet. Da mehrjährige Blühflächen oft vor Mitte August gemäht werden müssen, sollten Jäger mit Landwirten bei der Landwirtschaftskammer

einen späteren Mähzeitpunkt beantragen, weil die im Juli geschlüpften Küken zwar mit zwei Wochen flattern, aber nicht vor einem Mähwerk flüchten können. Gemäht werden Blühflächen immer quer und nur zur Hälfte, damit breite Deckung stehen bleibt. Helfen können auch Stoppeläcker, die sich selbst begrünen und über den Winter stehen bleiben. Dort finden die Hühner manches ausgefallene Getreidekorn. Noch besser ist es, wenn der Bauer von Weizenschlägen Streifen stehen lässt,

die Rebhühnern im Winter als Nahrung dienen. Wo dies nicht möglich ist, füttert man mit Weizen aus einem Eimer mit Futterspirale zu.

Für Enten und Käuze, Käfer und Insekten interessant sind Kopfweiden als Brut-, Nahrungs- und Überwinterungsorte. Wichtig ist, dass sie tatsächlich über Kopfhöhe abgeschnitten werden, damit Raubwild nicht hinauf gelangt.

Thomas Fuchs

ZUM AUTOR



Thomas Fuchs

ist freiberuflicher Journalist. In seinem Revier und auf eigenen Flächen setzt der langjährige Jäger und Jungjäger-Ausbilder zahlreiche einfache Maßnahmen für eine wirkungsvolle Niederwild-Hege um. info@thomas-fuchs-journalismus.de

ANZEIGE



ERST MAL IN DIE GÄNGE KOMMEN .

Der 1. Beiztag 2023

Erst spät konnte letztes Jahr mit der Vorbereitung für die Saison begonnen werden. Anfang Oktober war es noch warm und dass in Kondition bringen etwas schwierig. Maxi, mein Harris Hawk, stand auf dem Reck wie angewurzelt und bewegte nur den Kopf. Ja keine Energie verbrauchen! Nach fünf Tagen Training konnte im Garten der Freiflug beginnen. Die Atzung gab es nur, wenn er zwanzig Meter steil bergauf flog.

Mitte Oktober war dann Freie Folge im Revier angesagt. Dabei ging es immer fünfhundert Meter an der Waldkante hin und zurück. Leider fanden wir dort nie einen Hasen, obwohl einer da sein musste. Ich hatte ihn vom Ansitz aus schon mehrfach gesehen. Ende Oktober, an einem Donnerstag, wollte ich mit Maxi und Marry, einem Kleinen Münsterländer, nun langsam mal Beizen gehen. Früh wurde alles eingepackt, Maxi zu Hause gewogen, 1.130 Gramm, noch nicht in idealer Jagdform. Durch das Fahren zum Revier und im Gelände sollte sie aber noch etwas tiefer kommen. Marry war außer Rand und Band. Autotür auf und schon saß sie in ihrer Box. Maxi kam frei in ihre Kiste, so dass es sofort losgehen konnte.

Auf ins Revier!

Anfangs wollte ich nach Krähen sehen. Dort angekommen, fuhr ich alle Plätze und Straßen im Revier ab. Aber entweder sie flogen auf, als sie mein Auto sahen, oder sie waren sehr weit entfernt auf dem Feld. Nachdem ich das Gebiet das zweite Mal abgefahren war, brach ich die Krähensuche ab. Kurz entschlossen wollte ich nun den Hasen suchen, den ich einmal für die Hundeausbildung gefunden hatte. Also, wieder zurück zum Anfang. Ich fuhr zu einer Brache, einhundert Meter lang, am Anfang fünf Meter, am Ende fünfzig Meter breit, von



Den ersten Beiztag erfolgreich beendet, nicht ohne den Einsatz aller (!) Sinne und bei voller Konzentration, denn jeder der Jagdkameraden hier hält das Kitz zunächst für seine Beute.

hohen Pappeln gesäumt, mit hohem Gras und fünf Meter hohen Bewuchs eingefasst. Wir kamen kurz vor dem Mittag an. Hund raus, Vogel auf die Faust und los geht's. Marry sucht sofort in der Spitze des Gebietes, zehn Meter vor mir im hohen Gras. Maxi zieht an und rutscht mir aus der Hand. Sie fliegt auf die erste Pappel. Als ich bei ihr bin, drückt Marry ein starkes Rehkitz auf das Feld, sie ist zehn Meter dahinter. Kurzer Pfiff, sie lässt ab und kommt zurück, geht sofort wieder in das hohe Gras.

Plötzlich sehe ich etwas Braunes durch das hohe Gras flüchten. Mein Blick geht zu Maxi. Sie hat alles mitbekommen. Schon kippt sie nach vorn ab, im Jagdflug verschwindet sie in einer lichten Anpflanzung. Ich höre es Klagen, diese Laute klingen anders. Schnell renne ich in die Richtung, es könnte ja auch ein Fuchs sein. Gefahr droht! Als ich Maxi

nach dreißig Meter gefunden hatte, war Marry auch zur Stelle.

Was ich sah, war ein Rehkitz. Sie hatte es an Haupt und Träger gebunden. Es klagte nur sehr leise. Der erste Gedanke, festhalten um jeden Preis. Mit einer Hand festhalten, mit der anderen abfangen, dabei Hund beruhigen und auf Abstand halten, damit Maxi nicht loslässt und die Beute gegen Marry verteidigt. Nach einer ewigen Zeit hatte ich mich beruhigt und das Kitz am Blatt geöffnet, damit Maxi ihre Belohnung holen konnte. Als sie so voll gekröpft auf dem Rehkitz vor mir stand, ließ ich noch einmal alles an mir vorbei ziehen.

So hatten wir den ersten Beiztag erfolgreich beendet und fuhren glücklich nach Hause.

Wolfgang Schüssler

ZUM AUTOR



Wolfgang Schüssler wohnt in Hohenstein-Ernstthal, Mitglied des DFO, Jäger und Falkner seit 1984



Investiere in deine Jagderfolge!

Bestelle jetzt unsere Wildackermischung



Förderung von natürlichen Lebensräumen

Stark anziehende Wirkung auf Wild

Perfekte Mischung für jede Jahreszeit



Wir beraten Sie gerne individuell!

Weibliche Antlitze

Alttiere als Persönlichkeiten!

Über viele Jahre habe ich in einem Revier fotografiert, in dem nur mäßig gejagt und das Wild daher ausgesprochen vertraut war. So konnte ich mich in so manchem Revierteil mit der Zeit nicht nur mit bestimmten Hirschen, sondern auch mit einigen Alttieren mehr und mehr vertraut machen. Und so verwunderte es nicht, dass mit der intensiven Beschäftigung und dem zunehmenden Vertrautsein auch immer mehr individuelle optische Feinheiten der Tiere zum Vorschein kamen.

Aus der Masse der Namenlosen schälte sich langsam eine Gruppe im wahrsten Sinne des Wortes "namhafter" Damen heraus - so wie sich auch für uns häufig der Mitmensch erst aus der Masse hervorhebt, wenn er individuell erkannt und "angesprochen" wird. Wenn wir Jäger uns auch verständlicherweise beim Rotwild mehr dem trophäenverzierten männlichen Geschlecht zuwenden, muss die Bedeutung des Kahlwildes immer wieder betont werden: da von ihnen ja 50 Prozent der Erbanlagen der künftigen Generation stammen, sollten wir auch beim Kahlwild darauf achten, dass ausreichend gesunde und überlebensfähige Tiere in der Population verbleiben.

Hälftige Veranlagung – Alttier!

Dazu eine kleine Begebenheit aus der novemberlichen Praxis: ein Jäger kam zur Wildkammer (wir "ertranken" gerade einen reifen Keiler...) und erzählte, dass er heute Abend den unglaublichsten Rot-Spießer seines Lebens, zusammen mit dem Alttier und Kalb, gesehen hat. Wegen der enormen Veranlagung habe er den Spießer dann laufen lassen und stattdessen das Kalb plus Alttier erlegt – ich fragte ihn dann in einer stillen Minute freundlich, woher denn wohl der Superspießer u. a. einen Teil seiner guten Veranlagung herbekommen hatte: zu 50 Prozent von einem Tier, das jetzt in der Wildkammer hing.

Wenn wir in der Lage sind, auch weibliche Individuen "persönlich anzusprechen", kann uns das hochinteressante wildbiologische Erkenntnisse liefern: variierende Einstandswahl, Wanderungen oder auch die möglicherweise sich wandelnde Zusammensetzung von Rudeln.

Individuelle Angewohnheiten

Häufig sind es auch typische Bewegungsabläufe oder besonders häufige Bewegungen, durch die einzelne Tiere dann "kenntlich zu Persölichkeiten werden". Ich kannte mal ein Alttier, das im Frühjahr immer frisch sprießende grüne Schilfhalme aus dem Ried zog. Am quietschenden Geräusch und an dieser speziellen Technik verriet sich das Tier jedesmal. Zuweilen gibt es auch besonders unleidliche Streithammel, die ihre Auseinandersetzungen stets mit Laufschlegeln oder aber auch mit dem Relikt des Eckzahndrohens austragen. Ich erinnere mich an ein weiteres Alttier, das immer dann schreckte, wenn irgendwo (selbst hunderte von Metern entfernt) ein Motor angemacht wurde.

Lassen Sie sich also von den Bildern inspirieren, auch beim namenlosen Kahlwild genauer hinzusehen – vielleicht gibt es ja dann irgendwann ein freudiges Wiedersehen!

Burkhardt Stöcker







"Der Geigenkasten" (altes Alttier): Das offenbar älteste Tier des Revieres – schon als ich es kennenlernte, wurde es gleich als Seniorin von mir angesprochen: ganz langes, fast schon trockenes Haupt. Die Haut schon sehr eng anliegend und einige Adern schon deutlich hervortretend. Im zweiten Jahr unserer Bekanntschaft kam sie circa vier Wochen später als die anderen Alttiere mit einem sehr zarten Kalb und ward im Jahr darauf nicht mehr gesehen.

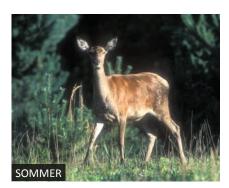






"Die Geschminkte" (jüngeres Alttier): kräftiges Haupt mit ausgesprochen dunklem Teint, relativ steil nach oben ragende Lauscher







"Die Graziöse": Schmales, graziles Haupt, ausgeprägter dunkler "Latino-Teint", die in Relation zum schlanken Haupt recht großen Lauscher erwecken einen antilopenartigen Eindruck.







"Die Großäugige" (jüngeres Alttier): Offener Blick und die "aufgerissenen" Augen wirken ein wenig angstvoll.



ACHTUNG: EINLADUNG! _

Auf der Jagd nach dem sauberen Ton ...

Vorgeplänkel: Jeden Donnerstag aufrappeln, jeden Donnerstag extra zwei Stunden der knappen Freizeit investieren, jeden Donnerstag immer wieder an denselben Tönen feilen und manchmal direkt von der Arbeit zur Probe hetzen ...

Wir Bläser haben es auch nicht leicht. Aber wehren ist sinnlos – das Horn hat uns ja doch voll im Griff (jedenfalls meistens) und schafft es Gott sei dank, uns innerhalb weniger Minuten vergessen zu lassen, dass wir ein viel ruhigeres

Leben hätten, würden wir nicht Jagdhorn lernen wollen. Ach ja, zu irrwitzig: da war also mal der Wunsch nach dem "Brauchtum erhalten", nach dem "ehrwürdigen Totsignal" für die selbst erlegte Kreatur ... und dann begab man sich unwissend, arglos und hoffnungsvoll in die Fänge listiger Übungsleiter, die einem vorgaukelten, nur ein paar Signale zu lehren, es dann aber doch irgendwie schafften, einen anzutackern.

Ehe man sich versieht, macht's Laune

Übungsleiter verlassen sich nur auf die Magie des Horns. Plötzlich sollen runde schwarze oder auch hohle Kleckse Melodien ergeben, 3,4 wird durch 1,2/2,2 ersetzt und soll das Tempo verdeutlichen, diverse Fremdwörter zwingen einen, ob man fortissimo, mezzoforte oder piano, maestoso oder allegro tutet. Übersetzt für alle, die im Musikunterricht, wie viele von uns, Kreide holen waren, ist das laut, mittellaut, leise, feierlich oder schnell. Und man macht mit, ganz ohne Zwang, ohne Vertrag, ohne Drohungen.

Wenn dann noch Charaktere aufeinandertreffen, die sich gegenseitig schätzen, tolerieren und mögen, hat man keine Ausrede mehr. Ehe man sich's versieht, macht's Laune und bevor man es selbst realisiert, ist man drin im Suchtkreislauf. Plötzlich will man mehr ... das klingt schön und das da auch ... was die da spielen, will ich auch können und so ein anderes Horn will ich auch noch und wann gibt es Noten für dieses und jenes und welches.

Ein Schmunzeln sollte jetzt jedem Bläser über die Lippen fahren, dem es ähnlich erging. Man kann uns also gut mit den Worten umschreiben: meist ungelernt und Quereinsteiger – stets bemüht und doch überfordert, hungrig nach dem wohlklingenden Ton, auf der Suche nach der perfekten Intonation, selig, wenn alles stimmt und die Gänsehaut nicht nur die Zuhörer ereilt, sondern einen selbst – mitten im Spiel, zufrieden mit sich und der Gruppe. Aber unsere größte Belohnung sind Applaus und Rührung der Zuhörer. Und genau deshalb setzen wir uns so verrückte Ziele wie Konzerte.

Absagen können Sie woanders

Für Profibläser oder Berufsmusiker ein leichtes, für eine so heterogene Truppe wie uns Jagdhornbläser ein hartes Stück Arbeit. Da gilt es, jeden mitzunehmen, sowohl den schwachen und den starken Bläser, den Neuling und den alten Hasen, den Rhythmusegoisten und den Taktlosen, den Vorsichtigen und den Durchdringenden, den Uneinsichtigen und den Perfektionisten als auch den Klugscheißer und Schwarzmaler, und nicht zu vergessen, den, der nie Hausaufgaben gemacht hat. Eigentlich ist das ein fast unlösbares Problem, wenn das Ziel "perfektes Zusammenspiel und Klanggenuss" heißt.

Aber wir wollen beweisen, dass man es schaffen kann. Es dauert nur länger als bei ausgebildeten Bläsern, lässt Bläsergruppenleiter vorzeitig ergrauen, aber schreit nach ausprobieren. Und, man muss sich lösbare Aufgaben stellen und die Hirngespinste auch manchmal an die Realität angleichen. Zum Schluss soll sich jeder wohlfühlen und gespürt haben, ein wichtiger Teil der Gruppe gewesen zu sein. Es hilft aber alles nichts, wenn man das "Hörneln" nur auf einen Tag der Woche zur Probe legt. Folglich ist idealerweise täglich ein kurzer Lippenkontakt zum Mundstück nötig, was nicht jedermann in der Familie oder Nachbarschaft erfreuen mag. Und das Schlimmste: man muss seinen eigenen Schweinehund überlisten. Ohne Übung geht's aber nun mal nicht.

Nun soll dieser Text ja eine aktive Werbung dafür werden, uns bei den angesetzten Konzertterminen als "Applaus-Probanden" zu dienen. Wieviel Sie alle, davon bereit sind zu geben, entscheiden Sie aus dem Moment heraus. Aber Ihr Erscheinen-Wollen ist nötig. Kontrollieren Sie uns, kontrollieren Sie, ob die wöchentlichen Proben gut angelegt waren, schenken Sie uns Ihre Anwesenheit. Und wenn Sie ganz gut sind, dann lächeln Sie freundlich unsere Aufregung weg.

Begleiten Sie uns also für circa eine Stunde am 7. Juli 2024, um 18.00 Uhr in die Kirche Cunewalde, wenn Ventiljagd-, Wald- als auch Alphörner erklingen. Und vielleicht merken Sie sich auch schon den 15. Dezember 2024 in der Kirche zu Malschwitz vor, wo ebenso Lausitzer Hörnergruß und Lausitzer Hangfichten im Wechsel mit unserem Waldhornquartett spielen werden. Wer sich so gar nicht freischaufeln kann, hat zu diversen Hubertusgottesdiensten und -konzerten nochmal die Chance.

Betrachten Sie dies als Jagdeinladung, zu der Sie auch endlich mal Ihre Lieben und weitere Gäste mitbringen dürfen. Denn Hörnerklang ist nicht nur etwas für Waffenbesitzer, sondern für alle die, die Ohren am Kopf und ein Herz in der Brust haben, wobei das Herz Vorrang hat.

Drum dick rein in den Terminkalender: 7. Juli und 15. Dezember 2024. Absagen können Sie woanders!



TERMINE ZUM VORMERKEN

Sonntag, 26.05.24 14.00-16.00 Uhr	Handwerkermarkt Neschwitz
Sonntag, 07.07.24 18.00 Uhr	Konzert Kirche Cunewalde
Samstag, 17.08.24 16.00-19.00 Uhr	Lausitzer Musik- sommer Pichoberg
Sonntag, 20.10.24	Hubertuskonzert Lauta Dorf
	Lauta Dori
Sonntag, 03.11.24 17.00 Uhr	Hubertusmesse Neustadt/Lausitz

Ihre Jagdhornbläser vom Lausitzer Hörnergruß aus dem KJV Bautzen nebst allen mitwirkenden bläserischen Freunden







Mehr für Wildbriet werben

Nachdem ich damals aus der Schule kam, dauerte es keine fünf Minuten, bis sich in der Küche die Mikrowelle mit einem hell tönenden "Bling" meldete. Begeistert nahm meine Mutter eine Plastikschale aus dem Gerät, stellte diese auf den Tisch und zog die Folie ab. Essen ist fertig! Ob Haushaltsgerät, Küchentool oder Fertiggericht – die Werbung verkündete zu dieser Zeit die Befreiung vom aufwändigen Kochen müssen, es war von "mehr Zeit für sich und die Kinder" die Rede, Tennis statt Tisch decken, Convenience war das Zauberwort der modernen Küche. Wer immer noch lange in der Küche stand, um Essen zuzubereiten, zählte unterschwellig zu den Verlierern, selber schuld …

Zeitsprung, Szenenwechsel: Acht Erwachsene sitzen in diesem Frühjahr an einer langen Tafel, sie haben zusammengetragen, was Jagdrevier und Hausgärten hergaben, und gemeinsam gekocht. Darunter auch Vegetarierin Tina, auch als Nicht-Fleisch-Esserin ist sie stets der Meinung, wenigstens einmal probieren zu müssen. "Fleisch ist und bleibt nicht mein Ding", aber probiert wird, nicht nur um mitreden zu können, sondern Qualität wird ehrlich anerkannt, auch

wenn das jeweilige Lebensmittel nicht in das eigene Ernährungsspektrum passt. Daher verwundert es nicht, dass auch Tina sich eine kleine Gabel vom Pulled Pork vom Wildschwein angelt. Anerkennendes Nicken, verbunden mit der Frage, wie das Wildschwein denn zubereitet worden ist. "Eine Nacht in Marinade eingelegt, dann vier Stunden geräuchert, anschließend ca. 20 Stunden im Ofen gegart", erkläre ich kurz, um dann ebenfalls - in meinem Fall mehr als eine kleine Gabel - von dem zarten Wildschwein in Tinas selbst gemachte Kürbis-Suppe zu schaufeln. Rotkohl (aus dem Nachbardorf) gibt es auch, im Dutch Oven zubereitet. Die Kartoffeln für das Püree kommen vom (konventionellen) Landwirt unseres Vertrauens. Bio kann sein, muss aber nicht, frisch hingegen ist Pflicht – und je mehr man selbst erlegt, gepflückt, gesammelt sowie geerntet hat, umso besser.

Veränderte Essgewohnheiten

Seit meine Familie und ich vor fast zwanzig Jahren in ein altes Forsthaus mitten in den Wald gezogen sind, gingen viele, z. T. schleichende Veränderungen in unserer Küche vor sich. Immer mehr wurde das eigene Kochen mit größer werdender Begeisterung in Angriff genommen. Ausfluss dieser Entwicklung sind mittlerweile zwei große Grill-Dreibeine, ein Räucherofen, der



Eine lange Tafel im Garten: bei uns ist dies häufig der Fall. Neben Jägern sitzen immer mal wieder Vegetarier oder auch Veganer mit am Tisch. Der Austausch über die Essgewohnheiten ist immer interessant. Und manch ein zuvor nicht Fleisch essender Gast kommt hinterher zu der Erkenntnis: wenn, dann bitte heimisches Wildbret!







erwähnte Dutch Oven und zuletzt ein Dörrautomat, um nur einige Kochhelfer zu nennen. Die Küche ziert eine Galerie selbst gesammelter und getrockneter Pilze, nebenan baumelt Wildwurst. Im Kühlschrank hat man Mühe, um Wildleberwurst oder Limousin- und Rotwildschinken vorbei zu greifen. Letzter "Deal": Ein Freund mästete circa zwei Jahre lang zwei Schweine. Diese Freigänger kamen unlängst zum Schlachter. Aus den entstandenen Spezialitäten bekamen wir – im Tausch gegen Wildbret - solche Köstlichkeiten wie Rotwurst und Sülze ab. Apropos Tausch: in unserem Freundeskreis beschenken wir uns inzwischen gegenseitig mit unseren Spezialitäten.

Hat sich nur unser Essverhalten verändert? Ich glaube nein, findet sich doch inzwischen in nahezu jedem Discounter eine (eigene) Bio-Linie, werden wieder Fleisch- und Käsetheken ausgebaut und erledigt eine Supermarkt-Kette nach eigenem Bekunden "die Frische auf dem kurzen Feldweg". Regionalität wird bevorzugt, Nachhaltigkeit propagiert, Fairness angestrebt – der Markt

erlebt einen Wandel. Keineswegs ist der Convenience-Boom vorbei. Doch immer häufiger fallen neben Attributen wie billig, einfach und schnell Begriffe wie selbst gemacht, Hofladen oder "zertifiziert" auf. Selbst die große Supermarktkette führt Eier und Kartoffeln aus dem Landkreis, Familien bestellen sich "ihr" Rind direkt beim Erzeuger und andere Verbraucher bezeugen immer mehr Interesse, wie und woher die Ware denn kommt.

Wildbret auf verlorenem Posten?

Wieder ein Zeitsprung, dieses Mal zurück in die Vergangenheit: Meine erste Drückjagd war gelaufen, gemeinsam kehrte die Korona zum Essen in den Dorfkrug ein. Umlage 10 Mark, Getränke waren selbst zu zahlen. Zuerst gab es Wildgulaschsuppe, danach Grünkohl mit Bregenwurst und Kassler, beides vom Schlachter aus dem Dorf. Gleich mehrere Schützen fragten am Fuße der Jagd, ob sie Wild von der Strecke kaufen dürfen. Die kernige Treiberwehr rekrutierte sich aus den Dörfern der Umge-

Bio kann sein, muss aber nicht: Alles, was selbst erlegt, zerwirkt, geerntet oder auch gesammelt wurde und schließlich individuell zubereitet auf dem Teller landet, schmeckt noch einmal so gut.

Statt Rotwein, Blumen & Co. habe ich stets eine kleine Wilddelikatesse als Geschenk dabei, zum Beispiel diesen Wildschinken, bereits aufgeschnitten und in kleinen Portionen vakumiert.

bung. Auch in ihren Reihen gab es Wildbret-Interessenten. Zudem wurden, wie ich mit einem halben Ohr anhören durfte, in zwei Fällen Wildschäden mit erlegten Rehen elegant beglichen. Zu guter Letzt fragte auch unser Wirt nach, ob er Wild bekommen könnte, er hätte ja noch zwei Jubiläen zu bewirten.

Zurück in die heutige Zeit: 55 Kreaturen umfasste die Strecke der letzten Drückjagd, an der ich teilnehmen durfte. Nach der Bruchübergabe lief alles auseinander. Der Förster war froh, dass einige Helfer übrig blieben, um die Strecke in die Kühlung zu transportieren. "Leider





Wildbret wird nur dann zum (Image-)Erfolg, wenn wir gewissenhaft mit erlegtem Wild umgehen. Qualitativ schlechte Ware – auch aus heimischen Revieren – ist leider in den letzten Jahren viel zu oft abgegeben worden. Erst einmal "vergrämte" Interessenten fangen wir dann nur mühselig oder gar nicht mehr ein. Sauberkeit und Hygiene hat daher oberste Priorität.

Um den ersten Kontakt mit Wildbret zu erleichtern, sollten Jäger das Fleisch zubereitungsfreundlich abgeben. Es gibt doch so viel mehr Varianten, als den berühmten Weihnachtsbraten. Wir haben festgestellt, dass zum Beispiel Wildbratwurst nicht nur ein guter Einstieg ist, sondern für die meisten auch in der Küche und auf dem Grill leicht zu handhaben ist.

kommt der Wildhändler erst Montag", verkündete er uns, "Der war heute schon bei zwei Drückjagden und hat partout keine Zeit, auch unsere Tiere zu verladen. Daher der Mehraufwand, danke für eure Hilfe". Es wurden schlussendlich 53 zu transportierende Stücke. Zwei Jungjäger baten darum, ihre (es waren die ersten) Wildschweine erwerben zu dürfen. Andere Käufer fanden sich nicht. Auf der Rückfahrt machte ich mir noch die Mühe, vor den wenigen verbliebenen Landgasthöfen zu halten, um deren Speisekarten zu studieren. Nur ein Haus - auch hier auf dem platten Lande - führte überhaupt noch Wild, allerdings sage und schreibe mit nur einem Gericht. Ich kann mich nicht mehr daran erinnern, wo hier bei uns zuletzt beispielsweise Hase auf irgendeiner Speisekarte stand. Diese Punkte führten dazu, dass ich mich weiter umhörte: Begnadete Köchinnen wagen sich nicht an Wild, erfahrene Hauswirtschaftsmeisterinnen haben "das zwar gelernt, aber nicht wieder angewendet". Wir reden über die Landbevölkerung – von den Kochgewohnheiten bei Freunden aus der Stadt

möchte ich hier gar nicht erzählen ... Ich fragte bei Freunden und Bekannten sowohl auf dem Land als auch in der Stadt nach: Wann und ob die Damen und Herren denn mal Wild gegessen hätten? "Früher, schon länger her, gar nicht, Oma konnte das noch, gab es nie bei uns zuhause" – die Liste ließe sich verlängern.

Vorleben, nein, besser voressen!

Gemeinsam mit Freunden musste ich feststellen: Die Kluft Wildbret – Konsument war viel größer als angenommen!

Schritt 1: Alles Wild muss aufbereitet werden. Ohne irgendeinen maßvollen Convenience-Effekt geht es auch bei Wild nicht. Ausgelöste, parierte Rücken, enthäutete und/oder von Knochen befreite Keulen müssen es in den allermeisten Fällen schon sein. Endprodukte wie die fertige Leber- oder Bratwurst erwiesen sich als unproblematisch. Kleine und kleinste Mengen wurden von uns verschenkt, um überhaupt das Eis zu brechen.

Schritt 2: Erste Kochkurse wurden von unserem Hegering angeboten und gerne, sogar von Nicht-Jägern, angenommen. Hier wurden keine hochkomplizierten Rezepte zubereitet, sondern in einfachen Schritten Wild zubereitet. Am Ende mündete dies stets in einem Mehrgänge-Menü, doch alle Gänge, für sich genommen, waren einfach nachvollziehbar.

Schritt 3: Statt Rotwein, Blumen & Co. habe ich stets eine kleine Wilddelikatesse als Geschenk dabei. Die Reaktion nach einiger Zeit "Davon hätten meine Familie und ich gerne mehr" ist die Regel und nicht die Ausnahme.

Wenn unser Jägerstammtisch einmal im Monat im Krug zusammensitzt, drehen sich eine Vielzahl der Gespräche ums Essen. Nein, nicht so wie Sie vermuten: Bis auf wenige Ausnahmen kochen hier alle Männer gerne, vornehmlich Wild. Da geht es stundenlang um Tricks beim Räuchern, die selbst gemacht Cumberland-Soße, die Behandlung der erlegten Gänse (nirgendwo gerät sie so gut wie in der holzbefeuerten Küchenhexe) und

jede Menge Rezepte. Da wird mit Wildfond "gedealt" oder die neue Wildcurrywurst (ja, das geht) oder einer neue Soßenkreation besprochen. Der eine Nimrod versteht sich auf Senfkreationen, wieder ein anderer fertigt Öle – und Wildgulasch aus der Heide, im (südafrikanisch-burischem) Poikie unter freiem Himmel zubereitet, schmeckt super. In Summa finden sich also selbst unter Jägerinnen und Jägern zu wenige, die für Wildbret werben. Nachfragen aus der Bevölkerung – wenn sie denn schon mal kommen - werden abschlägig beschieden oder bleiben unbeantwortet. Viel zu wenige Nimrode engagieren sich hinsichtlich Werbung und Verkauf! Wie wohltuend sind da Initiativen wie die Internetseite/Kampagne "Wild aus der Region" oder die wenigen Jägerautos mit dem Aufkleber "Bei mir gibt es Wild".

Dennoch: Häufig verhindern wir die Chancen, mit dem Produkt Wildbret zu werben, selber. Ein kleines Beispiel: Verabschiedung des Jungjägerkurses in der Jägerschaft XY. Nach der Übergabe der Urkunden gab es dann bei dem anschließenden, gemeinsamen Essen normales Schnitzel vom Hausschwein. Wildbret? Fehlanzeige. Wäre es denn nicht möglich gewesen, zumindest in der Vor- oder Hauptspeise "unser Top-Produkt" mit einzuweben? Zumal in diesem Fall eine neue Jäger-Generation gleich an das Produkt, das sie alle zukünftig selber generieren wollen, herangeführt werden könnte.

Ökobilanzen und Nachhaltigkeit

Stichwort Landschlachterei: Neben dem Gasthöfe-Sterben beobachte ich einen stetigen Rückgang jener kleinen Metzgereien, Bäckereien usw., die sich früher noch in Dörfern und kleinen Städte fanden. Wäre es nicht eine gute Idee, die noch verbliebenen kleineren

Geschäfte mit unseren eigenen Aufträgen zu fördern und zu unterstützen? Meine Familie und ich haben in den letzten Jahren in unserem näheren Umfeld zwei Schlachter aufgetan, die unser Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild verarbeiten. Vieles machen wir selbst, weitere handwerkliche Schritte möchte ich noch von den beiden lernen – und sie lassen das dankenswerter weise zu. Durch bescheidene Aufträge haben diese Kleinunternehmen nicht nur etwas zu tun, sie sind mittlerweile dazu übergegangen, wieder vermehrt Wild (Wurstspezialitäten, Leberkäse, Frikadellen, Filets) anzubieten. Weitere Jagdpächter haben nachgezogen und lassen inzwischen auch dort veredeln bzw. verkaufen ihr Wild an diese beiden Metzger, wenn die eigene Truhe übervoll ist.

Meine Familie und ich empfinden heute eine große Zufriedenheit, "unser" Wild selber zu erlegen, zuzubereiten und zu essen. Wir haben nahezu einen Selbstversorger-Status erreicht, völlig ohne Biohysterie oder irgendeinen Ernährungswahn.

Häufig sind es so genannte Jagdgegner, die uns das Leben (noch) in der Öffentlichkeit schwerer machen. Aber: Was ist denn nachhaltiger als das Rehwild "aus deutschen Landen"? Was hat denn eine bessere Ökobilanz als der "Hirsch von nebenan frisch auf den Tisch"? Das Hirschgulasch aus Neuseeland - im Übrigen zu jeder Jahreszeit und nicht nur saisonal erhältlich - und selbst die Banane mit dem Fair-Trade-Siegel haben dies sicher nicht. Wir können uns gerne über die Menge des Fleischkonsums unterhalten, aber nicht über die Vorzüge heimischen Wildes - und dies in vielerlei Hinsicht.

Katrin Burkhardt

ZUR AUTORIN



Katrin Burkhardt

ist seit 18 Jahren Jägerin und lebt in Niedersachsen. Sie arbeitet als freie Journalistin und Buchautorin. 2012 erschien ihr Buch "Die Jägerin". Sie ist Mitglied der Jungjäger-Prüfungskommission im Landkreis Lüchow-Dannenberg und Leiterin einer Jagdhornbläsergruppe.



www.forst-eibenstein.eu



Weitere Infos und Beratung: Telefon: +49(0) 9402-7888 1310 Fax: +49(0) 9402-7888 1001 E-Mail: urlaub@forst-eibenstein.eu www.forst-eibenstein.eu

Für alle Angebote gelten die AGB der Forst Eibenstein Travel Agency.



SPD positioniert sich zur Europawahl jagdkritisch

7. Mai 2024 (DJV) Berlin.

Die Antworten der Parteien auf die Wahlprüfsteine liegen jetzt vor, dabei überrascht die SPD mit ihrer jagdkritischen Positionierung. Der DJV fordert die Partei auf, jagdliche Positionen grundlegend zu überarbeiten. Insbesondere die kategorische Ablehnung einer Herabstufung des Schutzstatus für den Wolf und der Fangjagd sind praxisfern.

Fassungslos hat der Deutsche Jagdverband (DJV) auf die Antworten der SPD auf seine Wahlprüfsteine zur Europawahl reagiert, die jetzt vorliegen. Insbesondere die Positionen zum Umgang mit dem Wolf und zum Artenschutz einschließlich Fangjagd stehen teilweise im krassen Widerspruch zu Vereinbarungen aus dem Koalitionsvertrag der Bundesregierung oder SPD-Forderungen in einigen Bundesländern. Der DJV fordert die SPD auf, ihre Positionen zu jagdlichen Themen anlässlich der Europawahl grundlegend zu überarbeiten. Die organisierte Jägerschaft steht jederzeit zum wissensbasierten Dialog bereit. Die SPD

lehnt in ihren Antworten zur Europawahl eine Lockerung des Schutzstatus des Wolfes auf EU-Ebene kategorisch ab und vertritt die Auffassung, dass Herdenschutz praktisch das alleinige Mittel zur Schadensprävention sei. Diese Position steht im starken Gegensatz zum Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz von Oktober 2023 und zum im Koalitionsvertrag auf Bundesebene festgeschriebenen Regierungsauftrag, ein regional differenziertes Bestandsmanagement einzuführen. Mit der Antwort konterkariert die SPD auch Forderungen aus den eigenen Reihen in Regionen, die von der Ausbreitung des Wolfes besonders betroffen sind.

Vereiteln des Artenschutzes

Bau- und Fallenjagd lehnt die SPD in ihrer Antwort auf die DJV-Wahlprüfsteine zur Europawahl aus Tierschutzgründen komplett ab. Dies kritisiert der DJV aufs Schärfste, da der Forderung jegliche wissensbasierte Grundlage fehlt. Bereits vor einem Jahrzehnt hat der DJV freiwillig die vier gängigsten Fallentypen in Deutschland nach den besonders hohen

Tierschutzstandards des internationalen AIHTS-Abkommens für eine humane Fangjagd erfolgreich testen lassen. Im Gegensatz zum Beispiel zu Schweden hat Deutschland das Abkommen nach wie vor nicht umgesetzt. Die fehlende Fallen-Zertifizierung ist ein Vollzugsproblem der amtierenden rot-grün-gelben Bundesregierung auf Kosten des Tierschutzes. Die Ablehnung der Fangjagd konterkariert zudem den Artenschutz: Dämmerungs- und nachtaktive Raubsäuger wie Fuchs oder Waschbär bedrohen vor allem seltene Bodenbrüter und lassen sich mit Fangjagd effektiv im Bestand reduzieren. Ein Verbot der Fangjagd würde auch den Hochwasserschutz unmöglich machen: Die invasive Nutria breitet sich weiter aus und unterhöhlt großflächig Deichanlagen an Flüssen sowie am Meer. Sie gefährdet damit die Sicherheit von mehr als einer Million Menschen allein an den deutschen Küsten. Die Landesjägerschaft Niedersachsen hat sich unter anderem wegen dieser Punkte bereits mit einem Brief an die niedersächsischen SPD-Abgeordneten in Europa, im Bund und im Land sowie an die SPD-Landräte gewandt.



Der DJV ruft alle Jägerinnen und Jäger auf, am 9. Juni 2024 wählen zu gehen und der Jagd damit eine Stimme in Europa zu geben. Die Wahlprüfsteine und die Antworten der fünf in Fraktionsstärke im Bundestag vertretenen Parteien sind unter jagdverband.de veröffentlicht.

Quelle: Rolfes/DJV



www.sachsenjaeger.de

→ Informationen → Blogbeiträge → Wahlprüfsteine
zur Europawahl 2024



Stand Mai 2024 HUNDEWESEN



Bestätigte Nachsuchengespanne des LJVSN 2024

Die Nachsuche von angeschweißtem oder im Straßenverkehr verletztem Wild ist praktizierter Tierschutz und bewahrt ein krankes Stück vor weiteren Leiden. Die Hundeführerinnen und Hundeführer vollbringen bei Wind und Wetter mit ihren Schweißhunden Höchstleistungen auf der Wundfährte. Die teilweise über 20 Stunden alten Fährten können nur von echten Spezialisten erfolgreich ausgearbeitet werden.

Nachfolgend veröffentlichen wir die bestätigten Nachsuchengespanne im Landesjagdverband Sachsen e. V. für 2024 mit den dazugehörigen Kontaktdaten:

PLZ	Name	Wohnort	Telefon	Jagdverband	Rasse
01097	Constantin Schuldt	Dresden	0173/5874420	Sächs. Schweiz	AdBr.
01279	Maximilian Wallek	Dresden	0173/4634846	Weißeritzkreis	RT
01768	Christian Prenzel	Glashütte	0170/1706064	Weißeritzkreis	Kopov
01773	Eckhard Heinze	Schellerhau	0172/5694159	Weißeritzkreis	BGS
02633	Wolfgang Richter	Göda	0172/3732928	Bautzen	HS
02708	Willfried Mannigel	Rosenbach	0171/7158512	Oberlausitz	HS
02708	Markus Wendler	Lawalde	0176/38295309	Oberlausitz	BGS
02748	Thomas Kölzer	Bernstadt	0170/7851941	Oberlausitz	BGS
02957	Matthias Kruner	Weißkeißel	0173/9616056	NOL	HS
02957	Heike Schumacher	Weißkeißel	0172/3437036	NOL	DD
02994	Heike Hoffmann	Bernsdorf	0170/5707209	Kamenz	HS
02994	Manfred Kittel	Bernsdorf	0152/36927881	Kamenz	DJT/HS
04205	Michel Koppelmann	Leipzig	0151/40404015	Borna	Gonczy
04463	Enrico Süß	Großpösna	0178/8316602	Geithain	BGS/HS
04651	Thomas Mütze	Ballendorf	0171/5893151	Geithain	HS
04741	Dirk Tenzler	Niederstrieges	0172/9195548	Geithain	BGS
04860	Florian Borisch	Torgau	0173/5134568	Torgau	BGS
08134	Franzi Pfalz	Wildenfels	0152/02841011	Zwickau	BGS
08134	Thomas Jenkner	Wildenfels	0174/2995905	Zwickau	BGS
08262	Gabriele Thomae	Muldenhammer	0173/5482774	Klingenthal	HS
08262	Dirk Schönfelder	Muldenhammer	0173/3710206	Klingenthal	HS/HS/ DJT
08491	Kay Rotter	Limbach	0172/3462261	Jagdaufseherverband	BGS
08543	Heike Döhler	Pöhl	0170/2260606	Auerbach	AdBr.
09525	Falko Zoll	Olbernhau	0174/6990474	Mittleres Erzgebirge	HS
09575	Steffen Neuber	Großwaltersdorf	0178/5389554	Annaberg	HS

Anschuss: Meldung und Untersuchung

Anschussmeldung telefonisch oder persönlich

Dabei erfragen:

- » Wann, wo, auf was geschossen?
- » Kaliber, Geschosstyp?
- » Entfernung?
- » Welche Körperseite?
- » Kugelschlag? Zeichnen? Kugelriss?
- 2 Einhalten einer dem Sitz der Kugel angemessenen Wartezeit
- » Fahrt zum Anschuss (bei Sommerhitze erst am späten Nachmittag)
 - Anschussuntersuchung
 Einweisung durch den Schützen
- » Standort des Schützen beim Schuss
- » Standort des Wildes beim Schuss
- » Alle Fragen bezüglich Anschuss restlos klären (siehe Punkt 1)
- » Suche nach: Eingriff, Ausriss, Kugelriss, Schnitthaar, Schweiß, Knochen, Feist, Wildbret, Organteile
 - ightarrow weißes Tuch und Lupe
- » Einfluchten des Kugelrisses zur Höhenbestimmung des Treffers (Streifschusses)
- » Entscheidende Frage: Wo sitzt die Kugel?
- Beginn der Nachsuche
 möglichst erst, nachdem der Sitz der Kugel bekannt ist
- » Informationen an die Schützen, Fangschuss!
- » Signalkleidung für alle
- » Auswahl eines revierkundigen Begleiters
- » Sicherstellen der Kommunikation über Funk oder Handy

→ NACHSUCHENBEGINN

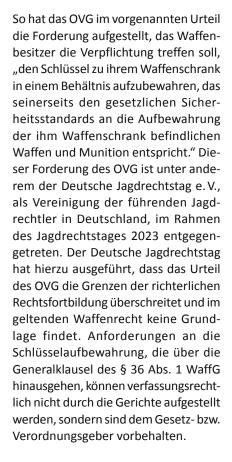
www.ljv-sachsen.de

- → Jagd → Hundewesen
- → Nachsuchegespanne

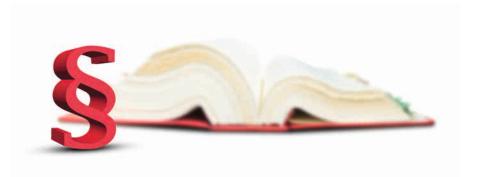
SICHER IST NUR DAS ZAHLENSCHLOSS AN EINEM 1-ER ODER 0-ER-SCHRANK

Wohin mit dem Schlüssel zum Waffenschrank?

Seit dem Urteil des Oberverwaltungsgerichts Nordrhein-Westfalen (OVG) vom 30.08.2023, Az. 20 A 2384/20 zur Zuverlässigkeitsbewertung von Waffenbesitzern im Rahmen der Aufbewahrung des Waffenschrankschlüssels herrscht bei Waffenbesitzern, aber auch bei den Behörden erhebliche Unsicherheit.



Auch der Deutsche Jagdverband (DJV) als Interessensvertreter der organisierten Jäger in Deutschland hat angekündigt, ein Rechtsgutachten im Hinblick auf die nicht verfassungskonformen Forderungen des OVG einzuholen. Für die Jäger in Sachsen ist zur vorgenannten Problematik auf eine aktuelle Entscheidung des Sächsischen Oberverwaltungsgerichtes (SächsOVG), Beschluss vom 18.12.2023, Az. 6 B 61/23 hinzuweisen. Dem Beschluss lag



folgender Sachverhalt zu Grunde: Ein berechtigter Waffenbesitzer im Landkreis Meißen hielt für die Verwahrung seiner Waffen auch einen den gesetzlichen Anforderungen genügenden Waffenschrank, mit Schlüssel, vor. Einen Schlüssel für diesen Waffenschrank hat der Waffenbesitzer in seinem Arbeitszimmer im Obergeschoss seines Hauses in der linken unteren unverschlossenen Schublade seines Schreibtisches aufbewahrt,das Ganze, nach den Ausführungen des Waffenbesitzers, versteckt hinter einer Reihe von Schachteln in der Schreibtischschublade.

Im Zuge eines Einbruchs in das Einfamilienhaus des Waffenbesitzers wurde der Waffenschrank durch die Einbrecher gewaltfrei geöffnet und eine Handfeuerwaffe entwendet. Das zuständige LRA Meißen (LRA) hat nachfolgend Unzuverlässigkeit des Waffenbesitzers aufgrund der Aufbewahrung eines Waffenschrankschlüssels in einer unverschlossenen Schreibtischschublade im Arbeitszimmer angenommen und dem Waffenbesitzer die waffenrechtlichen Erlaubnisse entzogen. Die Entziehung wurde weiter auf die Nichtbeachtung einer notwendigen Trennung von Waffen und Munition bei der Verwahrung gestützt.

Der Waffenbesitzer hat nachfolgend gegen den Bescheid des LRA Widerspruch eingelegt und beim Verwaltungsgericht Dresden (VG) gegen den Sofortvollzug Antrag auf einstweiligen Rechtsschutz

gestellt. Diesen Antrag hat das VG mit Beschluss vom 31.03.2023, Az. 6 L 39/23 zurückgewiesen. Das VG hat dies damit begründet, dass die Aufbewahrung eines Waffenschrankschlüssels grundsätzlich den gleichen Sicherheitsstandards zu entsprechen hat wie die Aufbewahrung der im Waffenschrank verwahrten Waffen und Munition selbst. Dies soll nach Auffassung des VG immer dann gelten, wenn und solange der Waffenbesitzer die tatsächliche Gewalt über diesen Schlüssel nicht selbst ausübt, sondern diesen anderweitig verwahrt. Auf welcher rechtlichen Grundlage diese Forderung an die Aufbewahrung des Waffenschrankschlüssels gestützt wird, hat das VG nicht dargelegt.

Das SächsOVG hat die nachfolgende Beschwerde des Waffenbesitzers gegen die Entscheidung des VG ebenfalls zurückgewiesen. Das SächsOVG hat hierbei pauschal ausgeführt, dass es zur Frage der Aufbewahrung des Waffenschrankschlüssels dem rechtlichen Ansatz des VG folgt.

Auf welche Rechtsgrundlage diese Forderung zur Aufbewahrung des Waffenschrankschlüssels gestützt wird, hat das SächsOVG leider ebenfalls nicht dargetan. Weiter hat das SächsOVG zur Begründung der Unzuverlässigkeit des Waffenbesitzers noch ausgeführt, dass sich dieser nach dem Einbruch nicht einsichtig gezeigt habe, sondern gegenüber dem LRA im Widerspruchsverfah-

ren angegeben hat, dass er den Waffenschrankschlüssel in der Zwischenzeit so verstecke, dass dieser für Einbrecher nicht mehr zu finden sei. Weiter wurde dem Waffenbesitzer als weitere Nachlässigkeit die Aufbewahrung einer erlaubnisfreien Schusswaffe (Druckluftwaffe) in einem Korb am Kamin im Wohnzimmer seines Einfamilienhauses statt der gesetzlich vorgegebenen Verwahrung in einem verschlossenen Behältnis zur Last gelegt. Insgesamt hat das SächsOVG demgemäß Unzuverlässigkeit des Waffenbesitzers angenommen. So sei diesem im Rahmen einer waffenrechtlichen Prognose das notwendige Vertrauen abzusprechen, da er Zweitschlüssel für einen Waffenschrank ungesichert versteckt und sorglos Waffen entgegen § 13 Abs. 1 Nr. 1 AWaffV außerhalb eines verschlossenen Behältnisses aufbewahrt hat.

Auch vom Sächsischen OVG wird in der Entscheidung vom 18.12.2023 tunlichst jede rechtlich tragende Begründung zur Verwahrungsproblematik umgangen. Diejenigen Waffenbesitzer, die zur gesetzmäßigen Verwahrung von Waffen und Munition ordnungsgemäß einen Waffenschrank mit Schlüssel erworben haben, lässt die Justiz "im Regen stehen" bzw. zwingt sie zu Vermeidung riskanter Auseinandersetzungen mit der Verwaltung in weitere Investitionen zur Waffenverwahrung.

mitgeteilt durch Rechtsanwalt Ludwig Stetter RAe Stetter & Kollegen, Chemnitz

RECHTSBERATUNG

TERMINE

Juli bis Oktober 2024

Mitglieder des LIVSN e. V. können die tel. Rechtsberatung durch Rechtsanwalt Ludwig Stetter an den folgenden Terminen jeweils von **12.00 – 14.00 Uhr** in Anspruch nehmen: 18.07.2024, 08.08.2024, 22.08.2024.

08.08.2024, 22.08.2024, 05.09.2024, 19.09.2024, 17.10.2024, 24.10.2024.

Rechtsanwalt Ludwig Stetter Kanzlei Stetter & Kollegen Curiestraße 3a, 09117 Chemnitz Telefon: 0371/2612150

Ihre Geschäftsstelle des LJVSN e. V.

ANZEIGE





27. BIS 29. SEPTEMBER 2024 _

Jagd und Angeln 2024 - ein Pirschgang, der sich lohnt

Ostdeutschlands größtes Waffen- und Optikangebot, ein sehr aktuelles und umfangreiches Programm, das großes Jagdgewinnspiel mit hochwertigen Preisen und viele Genuss-Angebote erwarten die Besucherinnen und Besucher auf Mittel- und Ostdeutschlands führender Jagdmesse. Inhaber eines gültigen Jagdscheines erhalten 2,00 Euro Ermäßigung auf ihren Eintritt.

Die 33. Jagd und Angeln findet wieder im agra Messepark Leipzig statt. Vier Hallen mit insgesamt 13.260 m² Fläche und das 40 Hektar große, parkähnliche Gelände stehen für die rund 300 Aussteller und 20.000 Besucher zur Verfügung. Die ostdeutschen Landesjagdverbände und der SachsenJäger sind mit einem Gemeinschaftsstand und vielen Angeboten vertreten.

Schwerpunktthemen in 2024 sind

- » der Waschbär; u. a. mit Informationen zum Populationsmanagement, Risiken und Gefahren des Neozons, effektive Bejagung, Fallenjagd, Verwertung
- » Jagdhunde; u.a. moderne Ausbildungsmethoden, das Prüfungswesen, die Jagd mit Hund, erste Hilfe für den Hund, Schutz- und Jagdausstattung, Zucht und Haltung
- » Jagdrecht; u. a. Erwerb, Besitz, Überlassen, Führen, Verbringen, Mitnahme und Verwendung von waffenrechtlich relevanter Technik,

Aufbewahrungspflichten gemäß Waffengesetz

Die Jagd & Angeln 2024 präsentiert unter anderem

- » nahezu alle Optikanbieter (auch Nachtsicht- und Wärmebildtechnik) mit vielen Neuheiten
- » die großen Waffenhersteller und viele Händler; sie zeigen neueste Lang- und Kurzwaffen
- » das größte jagdliche Schießkino mit
 8 x 3 m Bildfläche
- » das Jagd-Gewinnspiel mit wertvollen Preisen
- » den Jagdfalkenhof Schaaf: Flugvorführungen und das Falkner Handwerk
- » das jagdpolitische Forum Positionen der Politik zu den wichtigsten jagdlichen Fragen
- » die Jagdaktionsbühne mit vielen Präsentationen rund um die Schwerpunktthemen
- » die Jagdhundearena: Rasse- und Leistungspräsentationen

- » Reviereinrichtungen und Wildverwertung zwei neue Schwerpunkte
- » die schottische Meile Whisky, Guinness, Fish'n Chips, Pipers und vieles mehr
- » die Genussbühne in der Halle 1 Schwarzwild und Reh total, sowie viele leckere Rezepte mit dem Ehepaar Grabitz und mit Michael Keller, Fleisch- und Wildsommelier
- » Pilzberatung; Naturschutzprojekte, Präparationsschulungen, Rückepferde, Schafe, Alpakas, Schauschmiede

Tickets können ab Juni online unter www.jagd-und-angeln.de erworben werden. Auf der Homepage finden sich viele weitere Detailinformationen.

Kommen Sie zur Jagd und Angeln 2024 und feiern Sie mit den Veranstaltern drei Tage lang die Jagd.

Wir freuen uns auf Sie!







Fotos: © www.ehh-fotografie.com

Jagdhorn Signale

Trotz der ganzen negativen Schlagzeilen, die tagaus, tagein auf uns einprasseln, erfreue ich mich immer wieder an den einzelnen Lichtblicken, zum Beispiel an Menschen, die kreativ Ideen umsetzen, um anderen Menschen zu helfen. Die vorliegende Broschüre "Jagdhorn Signale" von Katharina Jänicke ist dafür ein gutes Beispiel, da damit der Einstieg ins Jagdhornblasen – einem wichtigen Bestandteil unserer Brauchtumspflege – ungemein erleichtert wird.

Viele Jägerinnen und Jäger, die gerne Jagdhorn spielen würden, glauben, an ihrer fehlenden Notenkenntnis zu scheitern, das ist oft eine schier unüberwindbare mentale Blockade. Allgemeine Signale und die Tot-Signale werden in der Broschüre nicht nur, wie üblich, mit Text



und Notenbild dargestellt, sondern auf der jeweils gegenüberliegenden Seite auch farblich dargestellt – Blasen nach Farben quasi. Ein interessanter Ansatz, der hoffentlich vielen das Jagdhornblasen erleichtern wird. Die Broschüre kann aktuell über den Landesjagdverband Sachsen e. V. bestellt werden.

Wire-O-Bindung 56 Seiten, 21 x 14,8 cm Verlag: Eigenverlag Autorin: Katharina Jänicke

Preis: 10,00 €

info@jagd-sachsen.de



Passion Niederwildjagd

Man erlebt es immer wieder: Da werden Kinder in eine Jägerfamilie mit eigenem Revier hineingeboren. Der/die eine tritt in die Fußstapfen der Eltern, der/die andere eben nicht. Der unverkennbare Geruch von feuchtem Loden und nassem Hund hat beim Autor die Passion aber schon in frühester Kindheit geweckt. Aufgewachsen mit der Niederwildjagd, legten vor allem die jagenden Eltern, aber auch ein guter Jagdfreund der Familie den Grundstein für ein Leben, das in jeder Hinsicht mit der Jagd und der Natur verwoben ist.

Dirk Decker wuchs im Rheinland auf und studierte Forstwirtschaften an der Universität in Göttingen. Im Anschluss war er 30 Jahre lang als Landschaftsplaner



tätig und parallel dazu entwickelte er sich vom zunächst jagdlich infizierten Jugendlichen über den Treiber zum Jagdkönig. An diesen 45 gelebten Jagdjahren lässt uns der passionierte Jäger teilhaben und erzählt uns von Jagden im In- und Ausland – lebendig und anschaulich.

Hardcover, 176 Seiten, 17,5 x 24,7 cm Verlag: Müller Rüschlikon Verlag

Autor: Dirk Decker ISBN: 978-3-275-02297-7

Preis: 24,90 €

www.mueller-rueschlikon.de



Erfolgreich Jagen mit durchdachter Technik!

Durch die unglaubliche Flexibilität und Einfachheit unserer Kanzeltechnik steht man immer am richtigen Ort und genießt den bequemen jagdergonomischen Ansitz. Ideal für Wildschadenprävention und Schwarzwildjagd!

- · von einer Person bedienbar
- · von Hand hoch- und abschwenkbar
- · Wohnmobil-Qualität (wärmeisoliert)
- inkl. Beinfreiheits- und Schlafklappe
- Cabriodach für Drück- und Erntejagd
- · Leichtgewicht nur 380 kg
- wartungsfrei und langlebig
- knarzfreie Konstruktion



JETZT ZUM SONDERPREISMehr Infos und Preise auf Anfrage

Puch 230GE & G-Klassen Individueller Ausbau

Nur noch wenige Exemplare vorhanden! Erwerben Sie direkt beim Deutschen Spezialisten einen sehr gut gewarteten Puch 230 GE, oder andere G-Klassen ink. TÜV-Vollgutachten sowie alle Papiere und Tageszulassung.





Kontakt info@ udoroeck.de **T**: 0 75 81 / 52 79 - 14 **M**: 015 773 527 914 Udo Röck GmbH Mackstraße 116 88348 Bad Saulgau www.udoroeck.de

ALLZEIT EINE HANDBREIT LUFT UNTER DEM DIFF!

Driving off the road

Wenn wir Jäger uns für ein Fahrzeug entscheiden – neu oder gebraucht – Allradantrieb muss es haben, um von vornherein mit der richtigen Ausrüstung im Revier zu sein. Und dabei spielt es zunächst nur eine untergeordnete Rolle, ob man sich für den kleinen wendigen Japaner oder ein Dickschiff entscheidet. Die Gegebenheit im Revier spielt eine Rolle und, wie bei nahezu allem im Leben, die Geldbörse.

Wenn wir nun stolzer Besitzer unseres SUV sind, stellen wir sehr schnell fest, dass Veranstaltungen wie die Dakar-Rallye genauso wenig mit der Realität zu tun haben wie ein Formel-1-Rennen mit der Autobahn. Auch im Gelände sind Umsicht und Regeln Trumpf. Was ist

wichtig, bevor man losfährt, was beim Bergauf- und beim Bergabfahren? Wie schräg kann man einen Offroader stellen, bevor er kippt? Michael Scheler beschreibt in seinem lesenswerten Buch, übrigens auf Deutsch, die Grundlagen für das Fahren im Gelände und die richtigen Techniken sowie das richtige Verhalten beim Bergen von Fahrzeugen. Er warnt ausdrücklich vor Internet-Foren und Social-Media-Plattformen, die dazu motivieren, sich ohne Offroad-Fahrkurs und voller Vertrauen in die Technik ins erste Geländeabenteuer zu stürzen. Die Gefahr ist groß, sich, aus Unwissenheit oder falschem Vertrauen in die Technik, teure Fahrzeugschäden zuzuziehen, wenn nicht sogar auch der Gefahr für Leib und Leben.

DRIVING DRIVING OFF THE ROADS

Daher ersetzt auch dieses Buch kein Fahrseminar! Es ist vielmehr dazu gedacht, Offroad-Neulinge auf die wichtigsten Verhaltensregeln hinzuweisen und bei "alten Hasen" das Wissen aufzufrischen.

Fazit: Äußerst hilfreich.

Softcover, 204 Seiten, 17,5 x 24,5 cm

Verlag: Motorbuch Verlag Autor: Michael Scheler ISBN: 978-3-613-50923-8

Preis: 29,90 € www.pietsch-verlag.de

ANZEIGE

SETA Schule für einsatzbezogene und taktische Ausbildung

A B C

Schießstand Steinbach Steinbacher Straße 14a 02929 Rothenburg OT Steinbach Mobil: 0176 20 53 23 92 www.seta-gruppe.de

Trainieren Sie jagdliche Disziplinen auf einem der modernsten Schießplätze Sachsens.

Ob Jungjäger oder "Alter Hase" – bei uns können Sie alles erlegen. Ob allein oder unter professioneller Anleitung – wir bieten nicht nur die Standard-Disziplinen für das jagdliche Schießen, sondern auch:

- Kurse zur Justierung von Zielfernrohren mit oder ohne Nachtsichtvorsatz
- Schieß- & Ballistik-Kurse bei Verwendung von Schalldämpfern
- dynamische Kurse zur Fangschussabgabe und zum Jagdschutz mit Langund Kurzwaffen

Für Sport- und Jagdschützen sowie behördliche Waffenträger steht unsere Schießanlage zur Mietnutzung zur Verfügung.

- A 50 m-Bahn dynamisch / laufender Keiler
- B 25 m-Bahn dynamisch
- (c) 100 m-Bahn
- D 25 m-Bahn
- **E** Kipphasenanlage
- (F) Wurfscheibenanlage









Hier finden Sie alle technischen Daten zu diesem Produkt

Das kleine Schwarze

Zugegeben, den Begriff kennt man aus der Mode und bringt ihn nicht unbedingt mit einem Wärmebildgerät in Verbindung, aber das war tatsächlich mein erster Eindruck. Das Liemke Keiler-25.1 ist mit seinen Abmessungen von 145x70x45 mm so ausgesprochen handlich und mit 450 Gramm hat man auch ein solides, wertiges Gerät in der Hand, das man auch mal schnell in seine Jackentasche stecken kann. Gestatten Sie mir bitte daher die Assoziation, für meine Handgröße tatsächlich ein nahezu optimales Gerät mit angenehmer Haptik.

Verbaut sind robustes Aluminium für Objektiv, Okulareinheit und Rahmen, ein glasfaserverstärkter Kunststoff-Korpus sowie Gummi-Einlagen - also ein Einsatz unter widrigsten Bedingungen scheint möglich! Die Augenmuschel lässt sich für die Benutzung mit und ohne Brille verstellen und dabei wird das Sehfeld nicht beeinflusst. Darüber hinaus ist selbst in schwierigen Situationen ein uneingeschränktes Beobachten möglich, da kein exakter Abstand zum Auge eingehalten werden muss und durch die kompakte Bauweise ist die Keiler-25.1 für Links- sowie Rechtshänder nutzbar. Unterstütz wird das Ganze mit einem 10 mm-Gummiband, das das Gerät sehr gut an der Hand fixiert. Da hat man beim deutschen Hersteller wirklich mitgedacht.

Das Ein- und Ausschalten erfolgt völlig geräuschlos über einen sog. Wendeschalter. Innerhalb von wenigen Sekunden ist man bei "Kamera ab" und es kann losgehen. Liemke hat einen 384x288 Pixel großen VOX-Sensor verbaut, der mit der 25 mm Objektivlinse ein brillantes Bild liefert, mit sehr guter Detailerkennbarkeit. Aber damit bleibt es auch, der Hersteller spricht das auch selbst an, ein vorzugsweise im Wald einzusetzendes Gerät. Im Gegensatz zu den Vorgängern Keiler-1 und Keiler-2, ist das Keiler-25.1 nichts für weite Distanzen. Die Bildverarbeitungssoftware scheint mir wirklich absolut ausgereift. Zwei schnell umschaltbare Bildmodi für unterschiedliche Beobachtungssituationen sorgen für ein wirklich natürlich wirkendes Bild.

Das zentrale Bedienelement ist das mittig platzierte Scrollrad. Hierüber erfolgt die intuitive Steuerung von Menü, Zoom und allen weiteren Funktionen. Dabei ist die Menüführung individuell anpassbar mit Standard-, Custom- und Basismodus. Regelmäßig genutzte Funktionen können auch voreingestellt werden und sind dann auf Tastendruck abrufbar. Fünf verschiedene Farbmodi (White Hot, Black Hot, Extra Dark, Red Hot und Rainbow) ermöglichen die Anwendung ganz nach persönlichen Vorlieben. Ich finde dabei das Red Hot fürs Auge sehr entspannend.

Das Keiler-25.1 hat eine integrierte WiFi-Funktion und kann problemlos mit einem mobilen Endgerät verbunden werden. Hierbei besteht über die entsprechende LIEMKE-App die Möglichkeit, gespeicherte Bilder oder Videos zu streamen oder zu teilen. Der interne Gerätespeicher leistet 32 GB.

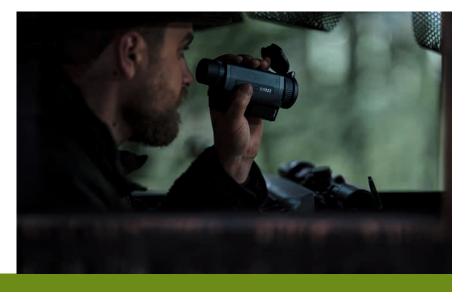
Der Li-Ion-Akku hält auch in der kalten Jahreszeit die versprochenen zehn Stunden, im Zweifel hat man eben Ersatz dabei – den habe ich aber nie gebraucht. Die Schnellladefunktion über USB-C schafft dann zuhause oder in der Jagdhütte die Wiederherstellung von 100%-Leistung in guten drei Stunden.

Der Hersteller verspricht eine sensationelle Reaktionszeit von zehn Tagen bei Problemen – sei es Reparatur oder Gerätetausch. Im Lieferumfang sind neben dem Gerät an sich und dem Akku enthalten:

- » USB-C-Netzkabel inkl. Stecker für Ausland
- » Neopren-Cover inkl. Trageriemen und Karabiner
- » USB-C-Datenkabel
- » Reinigungstuch
- » Stativ-Adapterplatte
- » Torx-Winkel-Schlüssel
- » Bedienungsanleitung auf Deutsch

Fazit: Das Testrevier hat einen 700 ha großen Waldanteil, viele befestige, aber nahezu unbrauchbare Pirschwege, da zu laut. Wenn man dort mit Büchse und Zielstock in stockdunkler Nacht am Pirschen ist, ja – Wölfe gibt's dort auch reichlich, dann bin ich einfach wesentlich ruhiger, wenn meine Technik handlich und intuitiv bedienbar ist, ich sie auch ohne große Geräuschentwicklung schnell verstauen kann, um mich zu konzentrieren und der Akku sicher zehn Stunden hält. Vor diesem Hintergrund hat mich das kleine Schwarze überzeugt.

P. Palmen, Kamenzer Jagdverband e. V.



IM REVIER GETESTET

Isuzu D-Max V-Cross







Wenn Fleischermeister und Jäger Richard Biehle in der Nähe von Niesky zur Jagd fährt, braucht er ein geräumiges und durchdachtes Fahrzeug mit dem ein oder anderen Extra, das seine Passion unterstützt. Das beginnt beim durchgehenden Unterbodenschutz, hört aber an der Anhängerkupplung noch nicht auf. Eine Heckwinde mit entsprechender Rampe, eine ausziehbare Ladefläche, Standheizung und, in Kürze, die Michelin-Reifen im Profil O/R XZL runden das Paket ab. Alles andere hat der V-Cross schon in seiner umfangreichen Serienausstattung. Isuzu ist mit dem neuen D-Max V-Cross wirklich ein großer Wurf gelungen, der ihn direkt konkurrenzfähig zu den in diesem Segment etablierteren Herstellern macht. Der Japaner braucht sich überhaupt nicht zu verstecken und hat sich über die Jahre richtig gemausert, wenn man sich an die ersten D-Max Pick-Ups erinnert, die doch schon sehr rustikal daherkamen.

Schutzfolie

Jeder Autokäufer, und das gilt für uns Jäger natürlich auch, möchte sein neues Fahrzeug so lange wie möglich in einem auch optisch ordentlichen Zustand erhalten, ohne übermäßige Kratzer und sonstige Beschädigungen. Im Revier wird das schwierig und ist oftmals gar nicht zu vermeiden. Richard Biehle hat sich daher sofort für eine Folierung des Fahrzeuges entschieden, eine kratzfeste Schutzfolie in einem edlen matten Grauton.

Antrieb und Motorleistung

Der V-Cross hat einen zuschaltbaren Allradantrieb und eine Differentialsperre, der 1,9 Liter-Turbodiesel leistet 163 PS und 360 Newtonmeter – die Zuglast beträgt beachtliche 3,5 Tonnen und die Zuladung auf der Pritsche 1,1 Tonnen. Das beschriebene Fahrzeug hat ein 6-Gang-Automatikgetriebe, damit ist auch das ruckfreie Anfahren mit einem voll beladenen Kühlanhänger problemlos möglich. Erwähnenswert ist auch die enge Gangabstufung, die den Wagen immer auf Drehmoment hält. Im Gelände punktet der V-Cross mit einem hohen Neigungswinkel, kurzen Überhängen und ausgezeichneter Steigfähigkeit. Die Wattiefe beträgt 80 cm. Richard Biehle spricht beim Drittelmix von 8,5 Litern, damit bleibt er noch leicht unter den Herstellerangaben. Hervorzuheben ist auch die "Ruhe" des Fahrzeuges, Federrate und Stoßdämpfer sind optimal aufeinander abgestimmt – das übliche "Pick-Up-Zittern" ist nicht feststellbar.

Fazit

Mit dem D-Max in der V-Cross-Ausstattung liefert Isuzu ein nahezu ideales Fahrzeug für unsere jagdliche Arbeit. Fahrkomfort, Innenraum und Verarbeitung lassen nichts zu wünschen übrig. Mit der Zusatzausstattung, die Richard Biehle gewählt hat, ist man souverän unterwegs und allen, möglichen Schwierigkeiten kann man gelassen entgegensehen. Nicht zuletzt die abnehmbare Winde, die im Heck auf 250 Kilogramm begrenzt wird, aber ausgebaut und über eine Umlenkrolle eben auch den eigenen Wagen aus dem Schlamassel ziehen kann. Last but not least schwärmt unser Tester geradezu vom Autohaus Henke in Weißwasser (Ansprechpartner Elisabeth Henke), das sich durch einen hervorragenden Service auszeichnet, Jahresrabatte gewährt und finanzieller Partner des Kreisjagdverbandes ist.

R. Biehle/P. Palmen

DER LANDIG JAHRESKATALOG 2024.

Viele Highlights, spannende Neuheiten und ein XXL-Gewinnspiel

Landig präsentiert seinen Jahreskatalog 2024, der nicht nur bewährte Produkte, sondern auch aufregende Neuheiten für Jäger bereithält.

Das richtige Werkzeug für jede Herausforderung

Wer nach erfolgreicher Jagd sein Wild selbst verwerten möchte, benötigt das richtige Werkzeug. "Uns von Landig ist es wichtig, dem Jäger praxiserprobte und qualitativ hochwertige Artikel für die Wildverarbeitung anzubieten. Dafür stehen wir seit mehr als 40 Jahren", so Christian Landig, Geschäftsführer der Landig Group. Das Sortiment erstreckt sich über verschiedene Produkte zum Kühlen, Zerwirken, Verarbeiten und Vakuumieren von Wild.

Eine Neuheit aus dem Verarbeitungsbereich: das Profi Zerwirkmesserset in signalorange. Die scharfen, flexiblen Klingen aus hochwertigem Chrom-Molybdän-Stahl ermöglichen ein präzises Arbeiten, während die ergonomisch geformten, antibakteriellen Griffe einen festen Halt bieten, selbst mit nassen Händen. Die mitgelieferte Messertasche mit Gürtelschlaufe macht das Set komplett – eine Kombination aus Qualität, Funktionalität und attraktivem Preis.

Ein weiteres Highlight ist die Landig Bergehilfe. Kompakt und in leuchtendem Signalorange unterstützt sie Jäger bei der Bergung von Wildstücken bis etwa 200 Kilogramm. Die in Deutschland hergestellte Wildbergehilfe ist flexibel an jede Situation anpassbar und bietet praktische Unterstützung. Ebenso ideal bei schwerem Wild: der neue FußTüröffner für Wildkühlschränke. Leicht zu montieren und praktisch in der Umsetzung ermöglicht dieser das Öffnen des Wildkühlschranks ganz ohne den

Einsatz der Hände. Besonders nützlich: Bei ausgeschaltetem Gerät kann der Türöffner zur dauerhaften Belüftung genutzt werden.

Wildbretveredelung: jetzt noch mehr Möglichkeiten

Ob Wildbratwurst, Wildburger oder Schinken aus dem DRY AGER® Reifeschrank, Landig ermöglicht Wildbretveredelung auf höchstem Niveau. Im Jahr 2024 werden weitere Neuheiten rund um dieses spannende Thema präsentiert – für noch mehr kulinarische Abenteuer und Flexibilität!

Das neue Gläser-Set von Landig dient als praktische Aufbewahrungsmöglichkeit für Wildbret-Delikatessen wie Wurst, Griebenschmalz, Pastete und mehr. Die Twist-Off-Deckel in Jagdgrün verleihen den Gläsern nicht nur eine ansprechende Optik, sondern sind auch passgenau für die Lava Vakuumglocke. Mit der Möglichkeit zur individuellen Beschriftung mittels passender Etiketten bietet das Set eine organisierte Aufbewahrungsmöglichkeit. Eine weitere Neuheit im Bereich der Wildverwertung: die preisrechnende Digitalwaage. Mit präzisen Wiegeergebnissen und nützlichen Funktionen wird diese Waage zum praktischen Helfer für Jäger und alle, die ihre kulinarischen Kreationen nicht nur schätzen, sondern auch vermarkten wollen.

Alle Neuheiten rund um das Thema Zerwirken und Veredeln von Wild werden im neuen Landig Jahreskatalog und auf unserer Webseite präsentiert.

Das große Landig Gewinnspiel

Das jährliche Landig Gewinnspiel geht in die nächste Runde mit Preisen im Gesamtwert von über 2.000 Euro! Zu den



Von links nach rechts: Christian, Andreas, Manfred und Aaron Landig

begehrten Gewinnen zählen der Landig Bestseller Wildkühlschrank LU 9000, der Premium Fleischwolf W 50 in der beliebten Farbe Jagdgrün sowie insgesamt fünf der neuen Profi Zerwirkmessersets.

Erfahrung und Qualität seit mehr als 40 Jahren

Landig bleibt seinem Motto treu – Tradition, Innovation & Qualität. Seit 1982 entwickelt das oberschwäbische Familienunternehmen hochwertige Produkte für die Kühlung, Verarbeitung, Veredelung und das Vakuumieren von Wild. Die drei Söhne von Manfred Landig setzen die Tradition fort und garantieren neben erstklassiger Produktqualität auch ein hohes Servicelevel in der Kommunikation mit Kunden.

Produkte und Informationen:

Landig + Lava GmbH & Co. KG Mackstraße 90 DE-88348 Bad Saulgau www.landig.com

Gewinnspiel



Für die Teilnahme einfach QR-Code scannen und eine Frage beantworten – mitmachen lohnt sich!

IM ASP-EINSATZ ERPROBT.

Praktischer Ansitzbock







Ein schöner und erfolgreicher Jagdtag fängt mit dem Aufbaumen in einer guten Kanzel oder einem guten Ansitzbock an! Im Rahmen unseres Projektes zur verstärkten Bejagung des Schwarzwilds in den ASP-Restriktionsgebieten bieten wir den betroffenen Jägerschaften nicht nur Hilfe bei der Organisation, wir stellen bei Bedarf auch Hardware von der Netzfalle, Kameratechnik, Desinfektionstechnik über Kühlanhänger bis hin zu Ansitzeinrichtungen zur Verfügung.

Insbesondere bei den Ansitzeinrichtungen besteht nahezu ganzjährig Nachfrage nach Leihmaterial. Diese können bei Bedarf nicht nur im ASP-Stützpunkt Kamenz, sondern auch bei den Jägerschaften und Hegeringen (JV Großenhain, JV Hoyerswerda, JV Oberlausitz, JV Sächsische Schweiz, HR Elstra und HR Laußnitz) ausgeliehen werden.

Bei Fragen bitte gerne unser ASP-Team anrufen. Den Kontakt finden Sie auf der ASP-Homepage:

www.asp-jagd-sachsen.de

Beim Material sind wir im ASP-Projekt mit leichten Stahlrohransitzen gestartet, die schnelle Mobilität versprachen. Aber wie immer im Leben lernt man dazu und findet Besseres. Unter dem Motto "Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah!" haben wir uns einen Partner in der Region gesucht, welcher Ansitzböcke aus heimischem Holz fertigt. Im Praxistest durch das ASP-Team haben sich die Funktionalität, die Qualität sowie das Preis-Leistungsverhältnis gegenüber dem Metallansitzleitern durchgesetzt.

Im Normalfall wird der Begriff bedienerfreundlich bei Ansitzleitern selten bemüht – als Jagdgast hinterfragt man das nicht, als Revierinhaber wird der Stuhl im Idealfall einmal gestellt und dann steht er da - jahraus, jahrein. Nicht so bei unserem ASP-Projekt, da werden die Ansitzleitern ständig aufund abgebaut und da ist die schnelle und einfache Handhabung im Revier ein großer Vorteil. Das bietet sich auch bei regulären Erntejagden an, schnell ist die Leiter vor Ort aufgestellt und am Ende wieder abgebaut. Im Notfall kann der Ansitz auch mit Bordmitteln mühelos repariert werden.

Weitere Informationen: a.kutzner@koncepta.de

IMPRESSUM

Der SachsenJäger ist die offizielle Verbandszeitschrift des Landesjagdverbandes Sachsen e. V. Die Herausgabe des SachsenJäger wird mit Mitteln aus der Jagdabgabe des Freistaat Sachsen gefördert. Erscheinungsweise: 4x jährlich

Erscheinungsweise: 4x jährlich Der Bezugspreis von 3,50 Euro/Ausgabe ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

VERANTWORTLICH

Landesjagdverband Sachsen e. V. (V. i. S. d. P.) vertreten durch den Präsidenten Frank Seyring (Herausgeber)
Hauptstraße 156a, 09603 Großschirma

Telefon: 037328/123914
Fax: 037328/123915
E-Mail: info@jagd-sachsen.de
palmen@satztechnik-meissen.de

Internet: www.ljv-sachsen.de

SATZ, GESTALTUNG, DRUCK, VERSAND, VERLAG

Satztechnik Meißen GmbH Geschäftsführung: Polo Palmen Am Sand 1 c, 01665 Nieschütz

E-Mail: zentrale@satztechnik-meissen.de Internet: www.satztechnik-meissen.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Yvonne Joestel

 $\hbox{E-Mail:} \quad joestel@satztechnik-meissen.de$

Telefon: 03525/718624

CHEFREDAKTION

Frank Seyring

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS für die Ausgabe 3/2024 ist der 12. Juli 2024





Japanische Ramen mit Satay vom Reh und Wachtelei:

Das Rehfleisch in 1 bis 2 cm dicke Scheiben schneiden. In einer Schüssel Sojasauce, Erdnussöl, Erdnussbutter, Zitronensaft und Chilipulver vermischen. Das Rehfleisch mit in die Marinade geben und für mindestens eine Stunde ziehen lassen.

2 In der Zwischenzeit Ingwer und Knoblauch klein hacken, Shiitake-Pilze vierteln und Frühlingszwiebeln in Ringe schneiden.

Wachteleier in ausreichend kochendem Wasser für 2 Minuten kochen, dann bis zur Verwendung in Eiswasser legen. Die Ramen-Nudeln in heißes Wasser geben und nach Packungsangabe gar ziehen lassen, dann abgießen. A Sesamöl in einem großen Topf erhitzen und Ingwer und Knoblauch anbraten. Shiitake-Pilze zugeben und kurz mitbraten. Mit der Brühe ablöschen und aufkochen. 5 Minuten köcheln lassen, die Brühe vom Herd nehmen und die Misopaste und Sojasauce unterrühren.

Das Rehfleisch aufspießen und in einer heißen Pfanne mit etwas Pflanzenöl anbraten. Je nach Belieben kann das Fleisch auch zartrosa belassen werden.

Ramen-Nudeln in Schalen verteilen, dann mit der Brühe übergießen. Mit halbierten Eiern, Reh-Spießen und Frühlingszwiebeln garnieren.

Guten Appetit!

UTATEN FUR 2 PORTIONEN

Für die japanischen Ramen:

- » 1 Stück Ingwer
- » 1 1/2 Knoblauchzehen
- » 100 g Shiitake-Pilze
- » 1 Frühlingszwiebel
- » 2 Wachteleier
- » 150 g Ramen-Nudeln
- » 1 EL Sesamöl
- » 1 Liter Gemüse- oder Fleischbrühe
- » 11/2 EL Miso-Paste
- » 2 EL Sojasauce

Für das Satay vom Reh:

- » 350 g Rehfleisch (Rücken oder Keule)
- » 2 EL Sojasauce
- » 1 EL Erdnussöl
- » 1/2 EL Erdnussbutter
- » 1 EL Zitronensaft
- » 1/2 EL Chilipulver
- » Etwas Pflanzenöl zum Anbraten
- » Holzspieße

Zubereitungszeit: ca. 1,5 Stunden

Text und Bild © Annchristin Seitz

Kleinanzeigen

AN- & VERKAUF





Telefon: 05722-9619070



Hecktransporter mit aktuenister ELE UN-26R04 Straßenzulassung! Diese gilt in über 60 Ländern. Höchste Nutzlast aller Hecktransporter mit Typzulassung. Wichtig! Auch gültig mit diversen Anbauteilen wie bspw. Absenk- oder Hochklappvorrichtung und Aufbrechgalgen!



...einfach besser!!!

Tel.: 02686 - 897 788 . Fax: 02686 - 897 800 Mobile: 0176 - 40 467 367 E-Mail: info@heck-pack.de

Waidmanns

Reckenschutz

Premium Kräuterlikör aus Westfalen

-zeckenschutz.de (Angebote) oder Amazon





Vakuumiergerät La.Va V.300 gebraucht, aber in einwandfreiem Zustand, 240€, Tel: 0173/951 31 82









WAFFEN

Waffenankauf Behördenabwicklung Bundesweite Abholung 06041/82640 Mohrs feine Jagdwaffen e. K.

RECHT

Jagd- und Waffenrecht Strafrecht / Verwaltungsrecht Rechtsanwälte www.muehlenbein.de www.jagdrecht.de

AUSBILDUNG



www.jagdschulewildwechsel.de Telefon: 0160 3455141

REVIERE/JAGD-GELEGENHEITEN

Jäger aus Eisenach sucht zur Erfüllung seines Wunsches einen realisierbaren reifen Muffelwidderabschuss in gutem Muffelrevier/
Privatrevier. Bin 60 J., 44 JJ. Weidgerecht und gesellig. Keine Angebote von Jägern, die Jagd als Geschäftsmodell verstehen. Kontakt: 0176/56818439



Sie wünschen eine Anzeigenberatung?

Wir helfen Ihnen gern weiter.

Yvonne Joestel: 03525/718624 joestel@satztechnik-meissen.de



- · bis 16 m Sehfeld
- MRAD
- Absehen 4N
- Verstellring mit Schnellverstellhebel

Jetzt bestellen!

www.ddoptics.de



Mehr Informationen zum Produkt und Verfügbarkeit.

Treffsicherheit maximiert. Bei der Nachtjagd.



Seeing beyond



ZEISS DTC 4/50 Wärmebildvorsatzgerät



Wolkenverhangene Dämmerung. Voller Anspannung schweift der Blick über das Revier. Anblick! Auch, wenn das Herz plötzlich bis zum Hals schlägt – um die Treffsicherheit braucht man sich keinerlei Sorgen zu machen. Denn das ZEISS DTC 4/50 bietet Ihnen einen großen 640×512-Sensor mit einem empfindlichen NETD-Wert. Dies erzeugt ein scharfes und klares Bild, so dass Sie durch die optimierte Detailerkennung sowohl im Wald als auch im freien Feld sicher ansprechen können.

zeiss.de/dtc-4

Mehr Informationen: